hhu.

Auf dem Weg zum Traumberuf

Düsseldorfer Curriculum Medizin
Studienstart 2023

www.medizinstudium.hhu.de

Q | J | S | Semesterwoche (Wintersemester) | Vorl.fr. Zeit | Semesterwoche (Sommersemester) | Vorlesungsfr. Zeit

Q1 1

Einführung in Medizin, Mensch und Gesellschaft TB 1 | P | **Der menschliche Körper: Fokus Bewegung** TB 2 | Famulaturreifekurs (FamuK) | P | Chemie Praktikum | Wdh.-P. | **Molekulare Architektur des Lebens** TB 3 | Famulaturreifekurs (FamuK) | P | **Nervensystem und Sinne** TB 4 | Famulaturreifekurs (FamuK) | P | PP 1 | Kursus der Med. Psychologie und Med. Soziologie [1]

2

Med. Psy. und Soz. [1] | Wdh.-P. | **Ernährung, Verdauung u. Bioenergetik / Innere Organe** TB 5 | Famulaturreifekurs (FamuK) | P | **Blut, Herz und Kreislauf** TB 6 | Famulaturreifekurs (FamuK) | P | Wahlcurriculum | Med. Psy. und Soz. [1] | Wdh.-P. | **Atmung, Homöostase, Leistung** TB 7 | PP2 [2] | Famulaturreifekurs (FamuK) | P | **Reproduktion, Entwicklung und Alterung** TB 8 | Famulaturreifekurs (FamuK) | P | Wahlcurriculum | Ab jetzt erste Famulatur [4] möglich

3 [5] 3.1

Wdh.-P. | **Klinisches Denken und Handeln in Diagnostik und Therapie** Integrierter Themen- und Studienblock und Praxisblöcke | PP3 [3] | Seminare mit klinischem Bezug | 2 P | Wahlcurriculum | **Interdisziplinäre Entscheidungen** und Praxisblöcke | Seminare mit klinischem Bezug | P | **Infektion und Abwehr** | Seminare mit klinischem Bezug | P | Wahlcurriculum | Klin.-prakt. Teil der Ärztlichen Zwischenprüfung (OSCE) | Mündlicher Teil der Ärztlichen Zwischenprüfung

3.2

Wdh.-P. | **Interdisziplinäre Entscheidungen** und Praxisblöcke | P | **Infektion und Abwehr** | Seminare mit klinischem Bezug | P | Wahlcurriculum | **Klinisches Denken und Handeln in Diagnostik und Therapie** Integrierter Themen- und Studienblock und Praxisblöcke | PP3 [3] | Seminare mit klinischem Bezug | 2 P | Wahlcurriculum | Klin.-prakt. Teil der Ärztlichen Zwischenprüfung (OSCE) | Mündlicher Teil der Ärztlichen Zwischenprüfung

Q2 4 4.1

Praxisblock an Akademischen Lehrkrankenhäusern | **Abdomen** | P | **Kopf- und Nervensystem** Integrierter Studien- und Praxisblock | P | Wahlcurriculum | **Thorax** | P | **Praxisblock** an Akademischen Lehrkrankenhäusern | **Praxisblock** | **Bewegungsapparat** | P | **P**

4.2

P | **Bewegungsapparat** | P | **Thorax** W 1+2 | **P** | **T** W3 | P | **P** | **Praxisblock** an Akademischen Lehrkrankenhäusern | Wahlcurriculum | **Praxisblock** an Akademischen Lehrkrankenhäusern | **Abdomen** | P | **Kopf- und Nervensystem** Integrierter Studien- und Praxisblock | P

4.3

Kopf- und Nervensystem Integrierter Studien- und Praxisblock | P | **Praxisblock** an Akademischen Lehrkrankenhäusern | **Abdomen** | P | Wahlcurriculum | **P** | **Bewegungsapparat** | P | **Thorax** W 1+2 | **P** | **T** W3 | P | **P** | **Praxisblock** an Akademischen Lehrkrankenhäusern

4.4

Thorax | P | **Praxisblock** an Akademischen Lehrkrankenhäusern | **Praxisblock** | **Bewegungsapparat** | P | **P** | Wahlcurriculum | **Kopf- und Nervensystem** Integrierter Studien- und Praxisblock | P | **Praxisblock** an Akademischen Lehrkrankenhäusern | **Abdomen** | P

5 5.1

Mensch und Umwelt | P | **Onkologie** | P | **Praxisblock** inkl. HAP | **Praxisblock** | Wahlcurriculum | **Grenzsituationen ärztlichen Handelns und Notfälle** Integrierter Studien- und Praxisblock | P | **Lebensphasen** Integrierter Studien- und Praxisblock | P | Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M 2)

5.2

Onkologie | P | **Mensch und Umwelt** | **P** | P | **Praxisblock** | **Praxisblock** inkl. HAP | Wahlcurriculum | **Lebensphasen** Integrierter Studien- und Praxisblock | P | **Grenzsituationen ärztlichen Handelns und Notfälle** Integrierter Studien- und Praxisblock | P | Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M 2)

5.3

Grenzsituationen ärztlichen Handelns und Notfälle Integrierter Studien- und Praxisblock | P | **Lebensphasen** Integrierter Studien- und Praxisblock | P | Wahlcurriculum | **Mensch und Umwelt** | P | **Onkologie** | P | **Praxisblock** inkl. HAP | **Praxisblock** | Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M 2)

5.4

Lebensphasen Integrierter Studien- und Praxisblock | P | **Grenzsituationen ärztlichen Handelns und Notfälle** Integrierter Studien- und Praxisblock | P | Wahlcurriculum | **Onkologie** | P | **Mensch und Umwelt** | **P** | P | **Praxisblock** | **Praxisblock** inkl. HAP | Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M 2)

November | Dezember | Januar | Februar | März | April | Mai | Juni | Juli | August | September | Oktober | Nov. / Dezember

Q3 6 Herbst-Kohorte

Praktisches Jahr (PJ) 1. Tertial | **Praktisches Jahr (PJ)** 2. Tertial | **Praktisches Jahr (PJ)** 3. Tertial | Dritter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M3)

Mai | Juni | Juli | August | September | Oktober | November | Dezember | Januar | Februar | März | April | Mai / Juni

Frühjahrs-Kohorte

Praktisches Jahr (PJ) 1. Tertial | **Praktisches Jahr (PJ)** 2. Tertial | **Praktisches Jahr (PJ)** 3. Tertial | Dritter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M3)

[1] Der Kursus der Medizinischen Psychologie und Medizinischen Soziologie findet in der vorlesungsfreien Zeit jeweils für 25% des Jahrgangs direkt nach dem zweiten Semester, direkt vor dem dritten Semester, direkt nach dem dritten Semester oder direkt vor dem vierten Semester statt.

[2] Das Patientenpraktikum 2 (PP2) findet innerhalb der beiden Themenblöcke des vierten Semesters statt. Die genaue Einteilung findet sich im Stundenplan. Mit erfolgreichem Abschluss des PP2 und des Famulaturreifekurses wird die Famulaturreife erreicht.

[4] Bis zum Ende des 5. Studienjahres sind insgesamt 4 Monate (120 Kalendertage) Famulatur in der vorlesungsfreien Zeit abzuleisten. Die Famulatur gliedert sich in vier Famulaturabschnitte.

[3] Das Patientenpraktikum 3 (PP3) findet innerhalb des integrierten Themen- und Studienblocks »Klinisches Denken und Handeln in Diagnostik und Therapie« statt. Die genaue Einteilung findet sich im Stundenplan.

[5] Zum Beginn des 3. Studienjahres sind eine Ausbildung in Erster Hilfe (im Umfang von 9 Unterrichtsstunden) und ein Krankenpflegepraktikum (im Umfang von 90 Tagen) nachzuweisen.

= Themenblock = Studienblock = Praxisblock/Praxis
Q = Qualifikationsphase J = Studienjahr S = Schiene
P = Blockabschlussprüfung PP = Patientenpraktikum
HAP = Blockpraktikum Allgemeinmedizin (Hausarztpraktikum)
W = Woche

Schematische Darstellung! Änderungen vorbehalten.

Vor Ihnen liegt ein spannender und wichtiger Lebensabschnitt, den Sie nutzen, um sich zu Ärzt:innen zu entwickeln. Jede:r unter Ihnen hat individuelle Gründe für diesen Berufswunsch. Wie ist Ihre Vision von sich und Ihrem Leben als künftige Ärztin oder als künftiger Arzt? Wenn Sie sich von dieser Frage und der Antwort darauf durch Ihr Studium leiten lassen, dann werden Sie unsere Angebote an Sie optimal nutzen. Lernen Sie nicht nur für Scheine oder Prüfungen, sondern folgen Sie vor allem Ihrer Vision von sich selbst!

Was glauben Sie braucht man, um eine gute Ärztin oder ein guter Arzt zu sein? Natürlich werden Sie viel über Aufbau und Funktion des menschlichen Körpers, über Erkrankungen und über Diagnostik und Therapie lernen. Sie lernen aber auch, empathisch und angemessen mit Menschen umzugehen, im Team zu arbeiten, wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen, Wissen zu vermitteln und auch mit sich selbst gut umzugehen. Dafür brauchen Sie eine komplexe (Aus-)Bildung, die verschiedenste Kompetenzfelder abdeckt. Eine solche (Aus-)Bildung bietet Ihnen das Düsseldorfer Curriculum Medizin als Modellstudiengang mit seinem integrativen Ansatz, der Sie fördern und fordern will.

Die vorliegende Broschüre soll Ihnen den Einstieg in das Studium erleichtern. Bei offenen Fragen und Problemen stehen Ihnen Ihre Lehrenden, das Studiendekanat sowie auch Ihre Kommiliton:innen in der Fachschaft Medizin zur Verfügung.

Schule war gestern – Studieren heißt, eigenverantwortlich zu lernen und sich aktiv einzubringen in die Gemeinschaft der Lernenden und Lehrenden dieser Fakultät. Wir freuen uns auf Sie als neue Mitglieder dieser Gemeinschaft! Nutzen Sie alle Möglichkeiten für Ihre persönliche Weiterentwicklung und zur Erfüllung Ihrer Vision von sich als Ärztin oder Arzt.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg auf Ihrem Weg –
und auch viel Freude!

» Weil es trotz klarem Berufsbild vielfältig und abwechslungsreich ist und man jeden Tag von einem neuen Rätsel des menschlichen Körpers herausgefordert wird. «

Annika Probst
Medizinstundentin

Unser Leitbild

Erwartungen, Strukturen und Belastungen in unserer Gesellschaft sowie aktuelle Entwicklungen innerhalb des Gesundheitssystems stellen immer wieder neue Anforderungen an zukünftige Ärzt:innen. Auch der Einfluss der Digitalisierung, der immense Wissenszuwachs in der Medizin und sich damit nahezu täglich ändernde Optionen beeinflussen die Erwartungen an den Arztberuf.

Wir haben diese Chance genutzt, um auf diese Entwicklungen zu reagieren und unsere Erfahrungen und Visionen von zeitgemäßer Medizinerausbildung in einem modernen Modellstudiengang zusammenzuführen. Das Düsseldorfer Curriculum Medizin verbindet bewährte und neue Konzepte mit dem Ziel, Sie als Studierende optimal auf den Arztberuf von morgen vorzubereiten.

Die Grundlage für unseren umfassenden Erneuerungsprozess bildet unser Leitbild Lehre. Es formt das Profil unserer Medizinischen Fakultät als »eine Gemeinschaft der Lernenden und Lehrenden, die sich in lebendiger Interaktion und in gegenseitiger Wertschätzung weiterentwickelt«. Die Anforderungen, die von der Gesellschaft, den Patient:innen und Kolleg:innen heute an Ärzt:innen gestellt werden, hat die Fakultät dort als das angestrebte Absolvierendenprofils festgeschrieben. Aber auch die Erwartungen an unsere Lehrenden sowie an unser Curriculum sind dort aufgeführt:

Unsere Absolvent:innen

- kennen die körperlichen, seelischen und sozialen Dimensionen von Gesundheit und Krankheit,
- beherrschen die grundlegenden ärztlichen Kompetenzen,
- stellen Differentialdiagnosen und entwickeln eigenständig Therapiekonzepte,
- beherrschen die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens,
- denken kritisch unter Berücksichtigung gesicherter Erkenntnisse sowie (in der Klinik) auch der Individualität der Patient:innen und treffen auf dieser Grundlage Entscheidungen,
- handeln unter Berücksichtigung ethischer Grundsätze,
- kommunizieren angemessen, einfühlsam und respektvoll mit Patient:innen und Kolleg:innen,
- kennen ihre persönlichen Grenzen und gehen mit Fehlern offen und angemessen um,
- verfügen über Kompetenzen der Selbstorganisation und des Zeitmanagements,
- berücksichtigen gesundheitsökonomische Rahmenbedingungen,
- vermitteln ihr Wissen anderen und sind bereit, ein Leben lang zu lernen und sich zu entwickeln.

Unsere Lehrenden

- sind Ansprechpartner:innen, Vertrauenspersonen und Vorbild für die Studierenden,
- sind didaktisch und inhaltlich kompetent und bereit, sich kontinuierlich weiter zu entwickeln,
- stehen in lebendigem Dialog mit den Studierenden und anderen Lehrenden,
- geben stimulierendes Feedback und
- erhalten für ihre Tätigkeit Anerkennung von den Studierenden und der Fakultät.

Unser Curriculum

- fördert die Studierenden auf fachlicher und persönlicher Ebene,
- ist patientenorientiert, problembezogen und fächerübergreifend,
- fördert wissenschaftliches Denken und Arbeiten,
- besteht aus einem Kerncurriculum und bietet umfangreiche Wahlmöglichkeiten,
- bietet Freiräume für wissenschaftliche Qualifikation und Auslandsaufenthalte,
- inspiriert die Studierenden zum eigenverantwortlichen Lernen,
- ist familiengerecht und berücksichtigt die Gleichstellung von Frauen und Männern,
- wird durch Lehr- und Lernforschung begleitet und
- wird gemeinsam durch Lehrende und Lernende gestaltet und weiterentwickelt.

Auch Sie sind nun ein fester Bestandteil unserer Gemeinschaft und können sich als Lernende, als Vertreter:innen in verschiedenen Gremien oder über das Referat Lehre der Fachschaft aktiv einbringen. Mit unserem Düsseldorfer Curriculum Medizin möchten wir dazu beitragen, dass Sie am Ende Ihres Medizinstudiums die Ansprüche des Absolventenprofils erfüllen. Nutzen Sie die Chancen Ihres Studiums optimal für Ihre persönliche Weiterentwicklung!

Ihr Start in das Studium

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, es Ihnen als Erstsemester zu ermöglichen, einander kennenzulernen und sich mit dem Campus als Lern- und Lebensort vertraut zu machen.

Am besten gelingt der Studienstart mit guter Vorbereitung! Wir haben die wichtigsten Informationen zur digitalen Lehre und weitere Termine und Fristen, die gleich zu Beginn für Sie relevant werden, zusammengefasst:

Sie finden Ihren Stundenplan unter www.medizinstudium.hhu.de

Zugang zu digitalen Lehr- und Lerninhalten

Die zentrale Lernplattform der HHU, über die Lehr-/Lerninhalte zu Verfügung gestellt werden, ist »ILIAS«. Bitte loggen Sie sich mit Ihrer Unikennung dort ein.

> www.ilias.hhu.de

Welche digitalen Lehr- und Lernformate werden angeboten?

Digitale Vorlesung Einige Fächer stellen ihre digitalen Vorlesungen in der Mediathek der HHU bereit. Ihre Lehrenden werden Sie darüber informieren, wo Sie die Lehr-/Lerninhalte finden können.

Bitte beachten Sie, dass Sie die Videos oder Videoreihen erst dann sehen können, wenn Sie sich in der Mediathek angemeldet haben:

> www.mediathek.hhu.de

Digitales Seminar/Live-Vorlesung Digitale Seminare können in Form von Videokonferenzen in »Microsoft Teams« stattfinden.

Dazu gibt es entweder »Räume«, die Sie betreten können oder aber Sie werden von Ihrem Lehrenden zu einer Sitzung eingeladen. Weitere Information erhalten Sie von den Lehrenden der jeweiligen Fächer.

Einige Dozierende nutzen vor allem für größere Live-Vorlesungen auch »Cisco Webex« der HHU oder andere Formate. Hier sollten Sie von den Dozierenden separat informiert werden oder einen Link in ILIAS finden.

Nutzung von Microsoft Teams

Microsoft Teams ist ein wichtiges Tool am Universitätsklinikum. Für die reibungslose Nutzung von Microsoft Teams empfehlen wir Ihnen, sich vorab für MS Office 365 zu registrieren. Über die Internetseite von Microsoft können Sie sich als Student:in unter Angabe Ihrer HHU-E-Mail (vorname.nachname@uni-duesseldorf.de) kostenlos für MS Office 365 registrieren:

> www.microsoft.com/de-de/education/products/office

Erforderliche Ausstattung Wenn Sie an einer Videokonferenz teilnehmen, benötigen Sie entweder ein Headset oder aber Sie nutzen das Mikrofon und den Lautsprecher Ihres Endgeräts. Gegebenenfalls benötigen Sie auch eine Webcam.

Verhalten während der Videokonferenz

Mikrofon stumm schalten Schalten Sie Ihr Mikrofon nur dann ein, wenn Sie etwas sagen möchten oder von Ihren Dozierenden dazu aufgefordert werden. Ansonsten sollte das Mikrofon während der Veranstaltung standardmäßig stummgeschaltet sein, um Störgeräusche zu vermeiden. Das Ein- und Ausschalten des Mikros können Sie ganz einfach in der Menüleiste Ihrer Videokonferenz vornehmen.

Höflicher und respektvoller Umgang Wie bei Präsenzveranstaltungen sollten Sie sich auch in Videokonferenzen höflich und respektvoll verhalten. Dazu gehört auch, dass Sie Ihre Aufmerksamkeit der Lehrveranstaltung widmen und sich nicht als »unsichtbare:r Zuhörer:in« einschalten, während Sie gerade andere Dinge erledigen.

Webcam an oder aus? Wenn Sie eine Webcam besitzen, sollten Sie diese einschalten. Gerade digitale Seminare leben von Interaktion – da ist es für alle Beteiligten sehr hilfreich, wenn sie ihren Gesprächspartner:innen ins Gesicht blicken können. Außerdem können Sie Ihren Dozierenden nur so nonverbales Feedback geben und so dabei helfen, die Lehre Ihren Bedürfnissen anzupassen.

Social Media

Wann endet die nächste Frist für die Online-Belegung? Was haben Medizinstudierende erlebt, die ein Semester im Ausland verbracht haben? Und welche studienbegleitenden Programme für die persönliche und fachliche Weiterentwicklung gibt es an der Medizinischen Fakultät?

Auf dem Profil @studium_med_hhu bei Instagram bietet Ihnen das Team des Studiendekanats Antworten auf diese Fragen sowie aktuelle Informationen und Einblicke. Folgen Sie uns und verpassen Sie keine Neuigkeiten! Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

> www.instagram.com/studium_med_hhu

Alle Informationen, die für Ihr Studium relevant sind, finden Sie natürlich auch weiterhin auf unserer Webseite:

> www.medizinstudium.hhu.de

Online-Belegung der Medizinischen Fakultät

Als Medizinstudierende müssen Sie Ihre Vorlesungen und Kurse für das folgende Semester zwei Mal im Jahr, jeweils zum Semesterende, im Vorlesungsverzeichnis »HIS-LSF« online belegen.

Die Online-Belegung verläuft immer in zwei Phasen und ist nicht zu verwechseln mit Ihrer Rückmeldung bei der Hochschulverwaltung durch Entrichten des Semesterbeitrags für das kommende Semester!

Phase 1: **Belegung des jeweiligen Semesters**
In Phase 1 belegen Sie in HIS-LSF das Semester bzw. die Schiene, in dem bzw. in der Sie im kommenden Semester Veranstaltungen besuchen möchten.

Für das 1. Semester ist die Belegung in Phase 1 vom 01.09. bis zum 10.10.2023 freigeschaltet!

Ab dem 2. Semester findet die Belegung für das kommende Semester dann immer im laufenden Semester, jeweils zum Semesterende, statt.

Die Teilnahme an Phase 1 ist zwingende Voraussetzung für die Teilnahme an Phase 2!

Phase 2: **Gruppenbelegung** Phase 2 beginnt zeitnah nach Phase 1 und ist in HIS-LSF bereits im neuen Semester verankert.

In dieser zweiten Phase überprüfen Sie in HIS-LSF, ob Sie einen gültigen Gruppenplatz im neuen Semester erhalten haben (einzusehen in HIS-LSF unter »Meine Veranstaltungen«).

Im 1. Semester können Sie die Gruppenbelegung ab dem 04.10.2023 im Rahmen der ESAG gemeinsam mit Ihren Tutor:innen vornehmen. Wenn Sie an der ESAG teilnehmen, müssen Sie nichts weiter unternehmen.

Studierende, die nicht an der Gruppenbelegung im Rahmen der ESAG teilnehmen (können), wenden sich unter Angabe ihres vollständigen Namens und ihrer Matrikelnummer mit dem Betreff »ERSTSEMESTERBELEGUNG« an die Online-Belegung: belegung-medizin-q1@hhu.de. Sie erhalten dann weitere Informationen, wie Sie selbständig eine Gruppe belegen können. Die Gruppenbelegung ist bis zum 10.10.2023 möglich.

In einigen Studienabschnitten müssen Sie innerhalb dieser Phase auch noch weitere Kurse und Praktika belegen. Wenn es soweit ist, bekommen Sie alle relevanten Infos per E-Mail.

Termine Die genauen Termine für die Belegung erhalten Sie rechtzeitig vor Belegungsbeginn per E-Mail an Ihren HHU-Account. Bitte prüfen Sie Ihr Postfach also regelmäßig und vermeiden Sie eine Weiterleitung an andere Accounts. Die Belegungsfristen können Sie zusätzlich auf den Webseiten der Online-Belegung einsehen:

> www.medizin.hhu.de/online-belegung

Bei Fragen zur Online-Belegung können Sie sich jederzeit unter Angabe Ihrer Matrikelnummer per E-Mail an das Team der Online-Belegung wenden: belegung-medizin-q1@hhu.de (für den Studienabschnitt Q1).

Krankenpflegedienst

Bis zum Beginn des ersten Praxisblocks im 3. Studienjahr müssen Sie insgesamt 90 Tage Krankenpflegedienst nachweisen. Dieser gewährt Ihnen als Medizinstudierende Einblicke in die alltäglichen Abläufe im Krankenhaus und in die krankenpflegerische Tätigkeit.

Sie können den Krankenpflegedienst in mindestens 30-tägige Einheiten splitten. Dabei können Sie schon vor Studienbeginn (ab der Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung) starten oder die kompletten 90 Tage in der vorlesungsfreien Zeit während des Studiums absolvieren.

> www.medizin.hhu.de/krankenpflegedienst

Erste-Hilfe-Kurs

Eine Ausbildung in Erster Hilfe im Umfang von neun Unterrichtsstunden müssen Sie ebenfalls bis zum Antritt des ersten Praxisblocks im 3. Studienjahr vorweisen. Der Kurs macht Sie mit den Maßnahmen zur Erstversorgung sowohl theoretisch als auch praktisch vertraut. Sie dürfen den Kurs ab Erhalt der Hochschulzugangsberechtigung absolvieren.

> www.medizin.hhu.de/erste-hilfe-kurs

Betriebsärztliche Untersuchung

Für uns steht sowohl Ihr Schutz vor Infektionen als auch die Sicherheit der Patientinnen und Patienten an erster Stelle. Deshalb wird gleich zu Beginn Ihres Studiums durch den Betriebsärztlichen Dienst Ihr Impfstatus geprüft. Dafür ist im Stundenplan für alle Studierenden ein gesonderter Termin vorgesehen.

Prüfen Sie bitte vor dem Termin mit dem Betriebsärztlichen Dienst gemeinsam mit Ihrem Hausarzt oder Ihrer Hausärztin Ihren Impfstatus und lassen Sie ggf. fehlende Impfungen vornehmen und – falls nicht vorhanden – einen Impfausweis ausstellen.

Neben einem vollständig ausgefüllten Anamnesebogen müssen Sie zur betriebsärztlichen Untersuchung Ihren Impfausweis sowie eine (einfache) Kopie des Impfausweises mitbringen.

Sie erhalten über diese Untersuchung eine Arbeitsmedizinische Bescheinigung, die sie auf der Plattform ILIAS hochladen müssen.

Weitere Informationen erhalten Sie vom Studiendekanat per Mail oder unter:

> www.medizin.hhu.de/betriebsaerztliche-untersuchung

Das Düsseldorfer Curriculum Medizin

Bei der Entwicklung des Düsseldorfer Curriculum Medizin motivierte uns vor allem die Frage: Wie können wir Sie schon als Studierende auf die Herausforderungen des zukünftigen Arztberufs vorbereiten?

Damit Sie sich von Anfang an selbstbewusst und kompetent im ärztlichen Berufsalltag bewegen, ist das Medizinstudium in Düsseldorf an den Kompetenzen ausgerichtet, die den Arztberuf heute ausmachen. Bei der Ausbildung unserer zukünftigen Ärzt:innen setzen wir darüber hinaus auf eine fächerübergreifende Wissensvermittlung, einen ausgeprägten Patientenbezug und Praxisunterricht bereits ab dem ersten Semester sowie auf breit gefächerte Wahlmöglichkeiten.

Kompetenzorientiert

Ärzt:innen sind heute nicht nur medizinische Expert:innen, sie sind Wissenschaftler:innen, Manager:innen, Kommunikator:innen, Teamplayer:innen und vieles mehr. Der moderne Arztberuf verlangt das Zusammenspiel verschiedener Kompetenzen in einer Person. Wir möchten, dass Sie diesen Anforderungen später gerecht werden können! Deswegen richtet sich die Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Haltungen in unseren Lehrveranstaltungen nicht mehr am Stoff, sondern am Lernergebnis aus.

Fächerübergreifend

Im ärztlichen Berufsalltag ist es wichtig, sich Patient:innenfälle ausgehend von Symptomen oder Körperregionen zu erschließen und diese so aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Deswegen ist das gesamte Düsseldorfer Curriculum Medizin nicht nach einzelnen Fächern, sondern nach Themen- und Studienblöcken aufgebaut. Diese behandeln z.B. fächerübergreifend ein spezifisches Organsystem oder einen medizinischen Themenbereich.

Praxisbezogen

Wir möchten, dass Sie sich von vornherein selbstbewusst und kompetent im ärztlichen Berufsalltag bewegen. Unser Modellstudiengang zeichnet sich durch eine frühzeitige Einbindung von Praxisunterricht und Patient:innenkontakt aus, damit Sie von Anfang an die praktische Seite des Arztberufs kennenlernen. Alle unsere Praxisformate finden in kleinen Gruppen mit erfahrenen Lehrenden statt, denn hier kommt es auch darauf an, sich auf Augenhöhe auszutauschen und weiterzuentwickeln.

Profilbildend

Der Arztberuf wird immer facettenreicher. Mit unserem breit gefächerten Wahlcurriculum bieten wir Ihnen den nötigen Gestaltungsspielraum für die persönliche Profilbildung. Unser Wahlcurriculum umfasst rund 10% des Studiums und ermöglicht es Ihnen, aus ca. 150 Wahlfächern auszuwählen und so schon frühzeitig eigene Schwerpunkte zu setzen.

Schritt für Schritt zum Ziel: Qualifikationsphasen

Der Weg zu kompetenten Ärzt:innen ist aber nicht von heute auf morgen zu schaffen. Um Ihnen diesen Weg bestmöglich einzuteilen, haben wir das Studium in drei Qualifikationsphasen unterteilt. Diese Qualifikationsphasen beschreiben das jeweils angestrebte Kompetenzniveau auf Ihrem Weg zum Arztberuf:

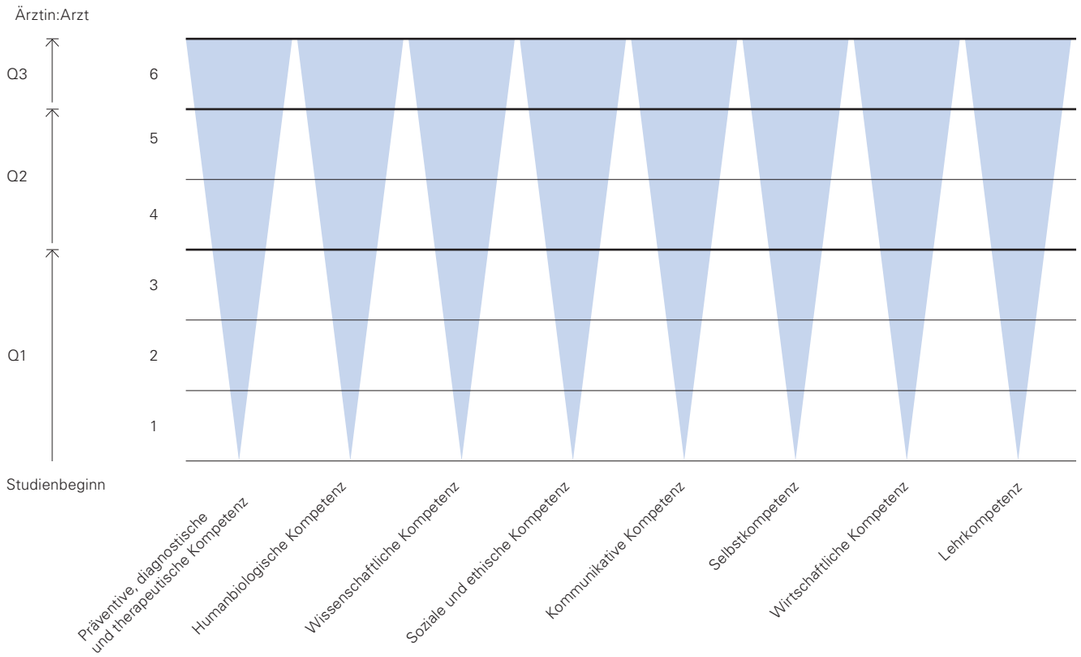
Die Qualifikationsphase 1 (Q1) umfasst die Studienjahre 1 – 3 und wird mit dem Bestehen der Ärztlichen Zwischenprüfung abgeschlossen. Nachdem Sie die Studienjahre 4 und 5 durchlaufen haben und der Zweite Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M2) bestanden ist, beenden Sie Qualifikationsphase 2 (Q2) und erhalten damit die Befähigung, in das Praktische Jahr (PJ) zu starten. Die Qualifikationsphase 3 (Q3) umfasst das PJ und den Dritten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M3). Am Ende von Q3 schließen Sie Ihr Studium als Ärzt:innen ab. Nach dem Studium schließt sich in der Regel eine Facharztausbildung an.

Wissen, Fertigkeiten und Haltungen

Im Verlauf des Studiums erlernen und entwickeln Sie Wissen, Fertigkeiten und Haltungen in allen acht Kompetenzbereichen in unterschiedlich stark ausgeprägter Form. Die jeweils erreichten Kompetenzlevel sind durch konkrete Lernziele für alle drei Qualifikationsphasen (Q1, Q2, Q3) genau definiert. Durch das Erreichen aller Lernziele zu einem bestimmten Kompetenzbereich, wird die jeweilige Kompetenz erreicht.

Diese insgesamt 127 Lernziele bilden die »Übergeordneten Düsseldorfer Lernziele« und sind der Kern des Düsseldorfer Curriculum Medizin. Sie charakterisieren im Detail den jeweils angestrebten Zuwachs an Wissen, Fertigkeiten und Haltungen, den Sie auf dem Weg hin zum Arzt-Sein in allen acht Kompetenzbereichen erwerben.

> www.medizin.hhu.de/lernziele



Zuwachs in allen acht Kompetenzbereichen auf dem Weg zu ausgebildeten Ärzt:innen.
Die jeweils angestrebten Kompetenzlevel sind für alle drei Qualifikationsphasen in den acht Kompetenzbereichen definiert.

»Die Medizin ist ein so vielfältiges Gebiet, in dem jede:r die persönlichen Ziele und Präferenzen verwirklichen kann. Dabei fasziniert mich besonders die Chance und die gleichzeitige Herausforderung, lebenslang über uns Menschen zu lernen, über den Aufbau des menschlichen Körpers und verschiedenste Erkrankungen zu forschen und diese Erkenntnisse unmittelbar zum Wohle der Patient:innen mit der täglichen klinisch-praktischen Anwendung zu verknüpfen.«

Univ.-Prof. Dr. med. Dr. rer. pol. Svenja Caspers
Prodekanin für Lehre und Studienqualität
der Medizinischen Fakultät und
Direktorin des Instituts für Anatomie I

O.A.S.E.

In unserem Leitbild definieren wir unsere Fakultät als eine »Gemeinschaft der Lernenden und Lehrenden, die sich in lebendiger Interaktion und in gegenseitiger Wertschätzung weiterentwickelt.« Als Symbol für die von uns angestrebte Lehrkultur steht die O.A.S.E. – unser »Ort des Austauschs, des Studiums und der Entwicklung«.

Das acht Etagen umfassende Gebäude ist das moderne Lern- und Kommunikationszentrum der Medizinischen Fakultät, welches im Laufe der Jahre zur Heimat unserer Medizinstudierenden geworden ist. Die O.A.S.E. bietet nicht nur eine Fachbibliothek für Medizin sowie moderne Studien-, Beratungs- und Lernräume, sondern auch Veranstaltungsräume für den Austausch innerhalb der Fakultät, die Büros der Fachschaft und eine Cafeteria.

Auf den Lernebenen finden Sie zahlreiche, unterschiedlich gestaltete Arbeitsplätze zum Lernen und Lesen. Dabei sorgen flächendeckendes W-LAN sowie Netzwerkanschlüsse für die reibungslose Internetrecherche. Außerdem sind viele Gruppenarbeitsräume mit Displays oder interaktiven Whiteboards ausgestattet, die Sie für Präsentationen nutzen können.

Durch ihre günstige Lage, an der Schnittstelle zwischen Uni-Campus und Universitätsklinikum, ist die O.A.S.E. für Sie als Medizinstudierende jederzeit gut zu erreichen. Hier können Sie konzentriert arbeiten, sich mit anderen Lernenden und Lehrenden austauschen oder sich von konkreten Ansprechpersonen aus der Fakultät beraten lassen. Damit zeigt die O.A.S.E. den Wert auf, den unsere Fakultät der Lehre gibt.

Mit der Fachbibliothek Medizin in der O.A.S.E. stellt Ihnen die ULB auf fünf Etagen insgesamt 128 Einzelarbeitsplätze und sechs Gruppenarbeitsräume zur Verfügung, die Sie online buchen können (www.ulb.hhu.de/services/lern-und-arbeitsort/gruppen-und-einzelarbeitsraeume). W-LAN sowie 18 Computerarbeitsplätze ermöglichen den Zugang zum Internet – ob zur Katalog-, Datenbank- und Internetrecherche oder zur Nutzung von E-Books und E-Journals. Die Bibliothek ist des Weiteren mit modernen Multifunktionsgeräten, die als Drucker und Kopierer genutzt werden können, und zwei Buchscannern ausgestattet.

Der Medienbestand der Fachbibliothek ist auf den Etagen 5 (Lehrbuchsammlung), 6 (Fachzeitschriften) und 7 (Monografien) aufgestellt. Ein Großteil des Bestandes ist ausleihbar. Die umfangreiche, ältere medizinische Literatur stellt Ihnen die ULB über Magazinbestellungen zur Verfügung. Ausleihe und Buchrückgabe sind automatisiert, sodass Sie diese Services während der gesamten Öffnungszeiten nutzen können. Dies gilt auch für die Abholung von Magazinbestellungen und Vormerkungen, die in Selbstabholregalen für Sie bereitgelegt werden. Ausgesonderte Lehrbücher bietet die ULB in regelmäßigen Abständen zum Verkauf an.

> www.medizin.hhu.de/oase

A² Mentoring-Programm

Das studienbegleitende A² Mentoring-Programm richtet sich speziell an Studierende der Human- und Zahnmedizin. Der Name A² steht für Arzt² – denn erfahrene Ärzt:innen beraten und begleiten Sie hier in Ihrer Entwicklung zu einem erfüllten Arzt-Sein. A² eröffnet Ihnen neue Möglichkeiten, sich mit Begeisterung persönlich und beruflich weiterzuentwickeln! Es verlangt Ihnen nicht viel Zeit ab und ist gewinnbringend für Sie und Ihre Peers.

> www.medizin.hhu.de/a2

Mentoring Als Mentee bilden Sie mit drei bis vier weiteren Studierenden eine Peer-Group. Jede Gruppe wird persönlich durch das Studium begleitet von ärztlichen Mentor:innen. Sie und Ihre Peer-Group gestalten den Mentoring-Prozess dabei aktiv mit!

Training A² bietet Ihnen ein umfangreiches Workshop- und Seminarprogramm zur Stärkung Ihrer sozialen und kommunikativen Kompetenzen. Pro Jahr müssen Sie an mindestens einem Seminar Ihrer Wahl teilnehmen. Die Themen richten sich dabei ganz nach den Wünschen und Bedürfnissen der Mentees.

Networking Zweimal pro Semester treffen Sie sich zu gruppenübergreifenden Netzwerktreffen. Hier tauschen Sie Ihre Gedanken aus und erhalten die Gelegenheit, sich zu vernetzen. Zusätzlich bieten wir Ihnen in diesem Rahmen auch Kurzseminare und Inputreferate zu Ihren Wunschthemen an.

Coaching Bei Bedarf bietet Ihnen das A² Mentoring-Programm auch Einzel-Coachings an. Mit einem erfahrenen Coach können Sie ganz persönliche Fragestellungen besprechen und Lösungsansätze erarbeiten.

Progress Test Medizin

Einmal pro Semester wird – in der Regel in der 5. Semesterwoche – der Progress Test Medizin (PTM) an unserer Fakultät angeboten. Der PTM wurde an der Charité in Berlin entwickelt und wird deutschlandweit eingesetzt. Er besteht aus MC-Fragen und deckt alle Fachdisziplinen des Medizinstudiums ab. Der Test findet an unserer Fakultät in elektronischer Form statt und kann in der angegebenen Woche zu einer selbstgewählten Zeit an einem beliebigen Ort (mit Internetanschluss) durchgeführt werden. Es dauert maximal 3 Stunden.

Die Teilnahme am Test ist kostenlos, freiwillig und wird nicht als Prüfungsleistung gewertet.

Er bietet Studierenden der Humanmedizin die Möglichkeit, vom ersten Semester an regelmäßig ein individuelles Feedback über

- ihren aktuellen Wissensstand
- ihren Wissenszuwachs
- ihre Stärken und möglichen Schwächen in den verschiedenen Fächern und
- ihre Position im Vergleich mit anderen Studierenden Ihres Semesters

zu erhalten.

Den größten Nutzen bietet der Test daher bei regelmäßiger Teilnahme.

Weitere Informationen zum Test und zur Durchführung an unserer Fakultät:

> https://www.medizinstudium.hhu.de/duesseldorfer-curriculum-medizin/pruefungen/progress-test-medizin#c569908

Trainingszentrum für ärztliche Kernkompetenzen

Gute Ärzt:innen zeichnen sich neben ihrem umfassenden Fachwissen durch das sichere Beherrschen praktischer Fertigkeiten und den souveränen Umgang mit technischem Equipment aus. Ob Blutabnahme, Nähen oder Lumbalpunktion: Jeder Handgriff sitzt. Diese Routine setzt viel Übung voraus. Das Trainingszentrum (TZ) bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre praktische Kompetenz an Geräten, Modellen und Puppen in geschütztem Rahmen zu trainieren. Der Famulaturreifekurs, inter- und interprofessionelle Wahlfächer, Zusatzkurse und Möglichkeiten für freies Üben ergänzen das Basistraining. Die Ausstattung umfasst reichlich Equipment, wie beispielsweise Sonographie- und EKG-Geräte, Auskultationstrainer, Venenpunktions- und Langzeitgefäßzugangstrainer, Katheterisierungspuppen und gynäkologische Untersuchungsmodelle.

> www.trainingszentrum.hhu.de

TRAININGSZENTRUM
FÜR ÄRZTLICHE
KERNKOMPETENZEN

CoMeD

Kommunikation ist in der ärztlichen Tätigkeit in vielerlei Hinsicht eine Kernkompetenz, die im Rahmen des CoMeD-Projektes gezielt geschult wird. Hierbei setzen wir unter anderem auf ein praktisches Kommunikationstraining mit Schauspielpatient:innen. Arzt-Patienten-Gespräche werden in sicherem Rahmen simuliert und anschließend reflektiert. Das theoretische Fundament liefern zahlreiche CoMeD-Kurse, die Ihnen Basics vermitteln (z.B. Aufklärungsgespräch, Überbringen schlechter Nachrichten) oder Sie auf spezielle Kontexte vorbereiten (Interkulturalität, häusliche Gewalt, aggressiv fordernde:r Patient:in).

> www.medizin.hhu.de/comed

Acht Kompetenzbereiche

Aus dem Absolvierendenprofil in unserem »Leitbild Lehre« haben wir acht Kompetenzbereiche abgeleitet, die unseren Modellstudiengang prägen. Diese acht Kompetenzbereiche definieren wir als Kombination und Integration von Wissen, Fertigkeiten und Haltungen, die das »Rüstzeug« des Arztberufs ausmachen.

Präventive, diagnostische und therapeutische Kompetenz ist die Fähigkeit, aktiv für Gesundheitsförderung einzutreten, Entscheidungen zu Prävention, Diagnostik und Therapie nach den Regeln der ärztlichen Kunst zu treffen und dementsprechend zu handeln.

In Q1 vermitteln wir Ihnen Maßnahmen der Gesundheitsförderung, häufige Erkrankungen und deren Einflussfaktoren sowie präventive Maßnahmen. Ziel ist es, dass Sie den Normalbefund kennen, Abweichungen davon erkennen und diese Befunde dokumentieren können. Nach Q2 können Sie aus Anamnese und klinischem Untersuchungsbefund die Indikation für weiterführende Untersuchungen stellen sowie deren Ergebnisse bewerten. Sie können differentialdiagnostische Überlegungen anstellen und therapeutische und präventive Maßnahmen treffen. Während des Praktischen Jahres erwerben Sie die Fähigkeit, selbstständig den gesundheitlichen Zustand der Patient:innen zu beurteilen, im Falle häufiger Erkrankungen die Diagnostik und Behandlung einzuleiten sowie eigenständig Therapie- und Präventionskonzepte zu entwickeln und zu überwachen.

Humanbiologische Kompetenz ist die Fähigkeit, aufbauend auf den naturwissenschaftlichen Grundlagen, den Menschen in seiner Struktur und Funktion in Gesundheit und Krankheit zu verstehen, Krankheitsprozesse zu analysieren und als Grundlage für Prävention, Diagnostik und Therapie zu nutzen.

In den ersten drei Studienjahren lernen Sie die Struktur und Funktion des Menschen kennen. Sie können nach diesem Studienabschnitt die naturwissenschaftlichen Hintergründe ausgewählter Krankheitsbilder und medizinischer Eingriffe erläutern. Sie erklären äußere Einflüsse auf die Gesundheit und die Entwicklung häufiger menschlicher Erkrankungen. In Q2 wenden Sie Ihre Kenntnisse klinisch an und können Prävention, Diagnostik und Therapie im Kontext naturwissenschaftlicher Erklärungsmodelle begründen. Aufbauend hierauf sind Sie während des Praktischen Jahres in der Lage, bei einzelnen Patient:innen Erkrankungen hinsichtlich ihrer biologischen, psychologischen und sozialen Grundlagen zu analysieren und das Resultat bei der klinischen Entscheidungsfindung zu berücksichtigen.

Wissenschaftliche Kompetenz ist die Fähigkeit, Informationen kritisch zu hinterfragen, zu analysieren, Hypothesen aufzustellen und diese mit geeigneten Methoden zu überprüfen.

Zunächst lernen Sie unterschiedliche Wissenschaftsmodelle sowie die Grundlagen wissenschaftlicher Methodik kennen. Dieses Basiswissen ermöglicht es Ihnen, in den Studienjahren 4 und 5 bereits wissenschaftliche Projekte unter Anleitung durchzuführen. Im PJ ist Ihre Kompetenz so fortgeschritten, dass Sie wissenschaftliche Ergebnisse auf Patient:innen übertragen können.

Soziale und ethische Kompetenz ist die Fähigkeit, Einstellungen und Werte im ärztlichen Handeln kritisch zu reflektieren und unter Beachtung und Respektierung der soziokulturellen Unterschiede und Autonomieansprüche von Patient:innen verantwortungsvoll zu leben.

In den ersten drei Studienjahren werden gesellschaftliche, ethische und rechtliche Grundlagen ärztlichen Handelns vermittelt. Sie werden mit soziokulturellen Einflüssen auf Gesundheit und Krankheit, auf ärztliche Selbstbilder und auf gesellschaftliche Erwartungen an das Gesundheitssystem vertraut. In den folgenden Jahren gehen Sie auf Menschen aller gesellschaftlichen Gruppen angemessen ein und sind in der Lage, Behandlungskonzepte unter ethischen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung individueller Patient:innenbedürfnisse abzuwägen. Im PJ sollte die soziale und ethische Kompetenz bereits selbstverständlich in Ihr Verhalten integriert sein.

Kommunikative Kompetenz ist die Fähigkeit, jedem Menschen angemessen zu begegnen.

Wir schulen Sie in Grundlagen allgemeiner menschlicher Interaktion und zeigen Ihnen die Besonderheiten der Arzt-Patient- sowie der Team-Kommunikation auf. Dieses theoretische Wissen übertragen Sie im 4. und 5. Studienjahr auf die Praxis. Ziel ist es, angemessen im ärztlichen Alltag zu kommunizieren, fremde Perspektiven einnehmen zu können und unterschiedliche Interessen zu berücksichtigen. Im PJ trainieren Sie Ihre kommunikativen Fähigkeiten intensiv und beherrschen schließlich eine angemessene und effektive Kommunikation.

Selbstkompetenz ist die Fähigkeit zur Selbstorganisation und Selbstreflexion als Grundlage einer lebenslangen persönlichen Weiterentwicklung.

Sie reflektieren und definieren zunächst eigenständig Ihre Ziele und versuchen, diese zu verfolgen. Sie lernen, einen Arbeitsplan selbstständig aufzustellen. In Q2 kommt Ihre Fähigkeit zur Selbstorganisation im Umgang mit Patient:innen zum Tragen. Selbstkompetenz heißt auch, sich seiner ärztlichen Verantwortung bewusst zu sein. Im Rahmen Ihrer PJ-Tätigkeit gewinnen Sie Routine darin, Arbeitsabläufe sinnvoll und effektiv zu gestalten sowie Ihre Interessen angemessen und in Wertschätzung gegenüber anderen zu vertreten.

Wirtschaftliche Kompetenz ist die Fähigkeit, die zur Verfügung stehenden Ressourcen effizient zu nutzen.

In Q1 werden Sie mit den Grundlagen der Organisation und Finanzierung des Gesundheitssystems vertraut. In Q2 üben Sie sich in Bezug auf präventive, diagnostische und therapeutische Maßnahmen unter Berücksichtigung der ärztlichen Ethik im verantwortungsvollen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen. Im PJ üben Sie Ihre ärztliche Tätigkeit schließlich unter angemessener Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte aus.

Lehrkompetenz ist die Fähigkeit, Wissen, Fertigkeiten und Haltungen kontextangemessen zu vermitteln.

Ab Studienbeginn lernen Sie, Ihr Wissen verständlich zu präsentieren. Bereits nach wenigen Semestern können Sie sich als Tutor:innen in zahlreichen Unterrichtsveranstaltungen einbringen und werden dafür gezielt geschult. Sie erläutern in Q2 bereits einem größeren Personenkreis medizinische Zusammenhänge. Im PJ ist Ihre Lehrkompetenz so fortgeschritten, dass Sie eigenständig Lehrveranstaltungen zu medizinischen Themen durchführen können.

Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum Düsseldorf

Die Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität ist eine lebendige Gemeinschaft aus Lehrenden und Lernenden. Sie integriert Studium, Lehre und Forschung in der Human- und Zahnmedizin sowie in den Gesundheits- und den medizinnahen Grundlagenwissenschaften. Dazu zählen neben den Staatsexamens-Studiengängen Humanmedizin und Zahnmedizin auch die Masterstudiengänge Toxikologie, Translational Neuroscience und Molekulare Biomedizin sowie die Master-Weiterbildungsstudiengänge Endodontologie und Public Health. Im Studiengang Medizin starten bei uns jedes Jahr zum Wintersemester über 400 Studierende.

Der Fakultätsrat Der Fakultätsrat ist ein gewähltes Gremium der Medizinischen Fakultät, welches wiederum für die Wahl des Dekans und der Prodekan:innen der Medizinischen Fakultät verantwortlich ist. Er ist zuständig für alle Forschung, Studium und Lehre betreffenden Angelegenheiten und für die Beschlussfassung über die Fakultätsordnungen und die sonstigen Ordnungen für die Fakultät.

Fachschaft, Fachschaftsvertretung und Fachschaftsrat Die Fachschaft wird aus allen immatrikulierten Studierenden einer Fakultät gebildet. Diese wählen einmal im Jahr die Organe der Fachschaft.

Der Fachschaftsrat (umgangssprachlich »Fachschaft«) wird von den Studierenden der Fakultät gewählt und ist das ausführende Organ der Studierenden auf Fakultätsebene. Er vertritt die Studierenden gegenüber der Fakultät, der Universität und gegenüber außeruniversitären Einrichtungen.

Universitätsklinikum Düsseldorf Das Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD) steht für internationale Spitzenleistungen in Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Pro Jahr werden am UKD über 45.000 Patient:innen stationär versorgt und mehr als 270.000 Patient:innen ambulant behandelt. Als Krankenhaus der Maximalversorgung besteht das Universitätsklinikum aus 35 Instituten und 28 Kliniken mit über 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Institute Die Institute sind Einrichtungen der Fakultät, die neben der Lehre den Schwerpunkt ihrer Arbeit im Bereich der Forschung haben. Sie sind jedoch z.T. auch mittelbar oder unmittelbar an der Patient:innenversorgung beteiligt.

Kliniken Die Kliniken sind die nach Fachdisziplinen geordneten Einrichtungen der Patient:innenversorgung. Gleichwohl zählen zu deren Aufgaben auch die Lehre, die Forschung und die fachliche Weiterbildung von Ärzt:innen.

Univ.-Prof. Dr. Nikolaj Klöcker
Dekan der Medizinischen Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Dr. Svenja Caspers
Prodekanin für Lehre und Studienqualität der Medizinischen Fakultät

Prof. Dr. Ulrich Decking
Geschäftsführer des Studiendekanates der Medizinischen Fakultät

Dekanat und Studiendekanat Das Dekanat repräsentiert die Medizinische Fakultät innerhalb und außerhalb der Hochschule und leitet alle Angelegenheiten der Fakultät. Der Dekan wirkt als Vorsitzender des Dekanats und des Fakultätsrates darauf hin, dass Funktionsträger, Gremien und Mitglieder der Fakultät ihre Aufgaben erfüllen. Er gehört dem Senat der HHU (beratend) und dem Vorstand des Universitätsklinikums sowie allen Fakultätskommissionen an. Vertreter des Dekans sind die Prodekane.

Die Prodekanin für Lehre und Studienqualität ist für Belange des Studiums und der Lehre zuständig. Ihr untersteht das Studiendekanat, welches als Teil des Dekanats für die Koordination, Evaluation und Weiterentwicklung von Studium und Lehre verantwortlich ist. Es ist eine Anlaufstelle für die Fragen der Studierenden rund um Studium, Prüfungen und Studienorganisation.

> www.medizin.hhu.de/studiendekanat

Aufbau des Medizinstudiums

Die Regelstudienzeit im Medizinstudium umfasst sechs Studienjahre, wobei jedes Jahr aus zwei Semestern besteht. Lediglich das 6. Studienjahr ist als Praktisches Jahr (PJ) in drei Tertiale unterteilt.

Sie durchlaufen das Medizinstudium in den ersten beiden Studienjahren mit allen Studierenden Ihres Jahrgangs gemeinsam, ab dem 3. Studienjahr werden Sie bei uns in Düsseldorf in Schienen aufgeteilt. Diese Schienen bauen nicht aufeinander auf, sondern verlaufen parallel zueinander, um Ihnen insbesondere in den Praxisblöcken auf den Stationen und in den Ambulanzen das Lernen in kleinen Gruppen zu ermöglichen.

Als Staatsexamens-Studiengang wird das Medizinstudium in Deutschland mit einer durch die Ärztliche Approbationsordnung (ÄAppO) geregelten Staatsprüfung – der Ärztlichen Prüfung – abgeschlossen. Diese ist in drei Abschnitte unterteilt. Bei uns in Düsseldorf besteht das Curriculum daher aus drei Qualifikationsphasen, die jeweils mit einem Abschnitt der Ärztlichen Prüfung abschließen.

Qualifikationsphase 1 (Q1)
Studienjahre 1 – 3

Die 1. Qualifikationsphase umfasst die Studienjahre 1 – 3 und wird mit dem Bestehen der Ärztlichen Zwischenprüfung abgeschlossen:

Am Ende von Q1 haben Sie Wissen, Fertigkeiten und Haltungen in allen acht Kompetenzbereichen erworben, die es Ihnen erlauben, unter Aufsicht in ärztlichen Aufgabenbereichen an Patient:innen tätig zu sein. Sie sind nun in der Lage, die bereits erlernten Untersuchungs- und Anamnesetechniken unter Supervision zunehmend eigenständig auszuführen.

Qualifikationsphase 2 (Q2)
Studienjahre 4 – 5

Die 2. Qualifikationsphase umfasst die Studienjahre 4 – 5 und endet mit dem Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M2):

Am Ende von Q2 haben Sie Wissen, Fertigkeiten und Haltungen in allen acht Kompetenzbereichen im klinischen Kontext vertieft und miteinander verknüpft. Außerdem entwickeln Sie fallbezogen präventive, diagnostische und therapeutische Konzepte. Sie sind nun bereit, im Praktischen Jahr (PJ) ärztliche Aufgaben unter Aufsicht selbstständig durchzuführen.

Qualifikationsphase 3 (Q3)
Studienjahr 6

Die 3. Qualifikationsphase entspricht dem Praktischen Jahr (PJ) und wird mit dem Bestehen des Dritten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung am Ende des PJs abgeschlossen:

Durch die intensive Einbindung in die Abläufe des medizinischen Alltags während des PJs, setzen Sie als Absolvent:innen Ihr erworbenes Wissen, Ihre Fertigkeiten und Haltungen in allen acht Kompetenzbereichen flexibel und situationsbezogen ein. Nach Abschluss der dritten Qualifikationsphase sind Sie in der Lage, eigenverantwortlich als Ärzt:innen tätig zu sein.

» Ob ein kritisch kranker Patient sich im OP oder auf einer Intensivstation als Mensch fühlt, ist aus meiner persönlichen Erfahrung eigentlich kaum davon abhängig wie viele technische Geräte ihn umgeben. Entscheidend ist, ob es uns über die hochwertige medizinische Behandlung hinaus gelingt ihm gerade in diesem Umfeld Selbstbestimmung, Achtung, Intimität und Zuwendung zu schenken. Hierin sehe ich eine große und faszinierende Herausforderung des Arztseins – gerade in der hochtechnisierten modernen Medizin.«

Univ.-Prof. Dr. med. Benedikt Pannen
Direktor der Klinik für Anästhesiologie und
Stv. Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikum Düsseldorf

Qualifikationsphase 1 (Q1)
Studienjahre 1 – 3

Themenblöcke In den ersten beiden Studienjahren steht die Vermittlung humanbiologischer Grundlagen im Vordergrund. Hierzu durchlaufen Sie acht Themenblöcke, die überwiegend organ- bzw. systembezogen sind (z.B. »Blut, Herz und Kreislauf«). Darüber hinaus werden Ihnen ausgewählte klinische Aspekte (z.B. Krankheitsbilder) präsentiert, die mit dem naturwissenschaftlichen Basiswissen verknüpft werden. Durch diese Verbindung von theoretischem und praktischem Wissen ist die Bedeutung naturwissenschaftlicher Grundlagen für die spätere ärztliche Tätigkeit von Anfang an nachvollziehbar.

Studienblöcke Mit dem 3. Studienjahr starten die Studienblöcke, in denen meist eine Körperregion oder ein bestimmter Kontext im Fokus steht und vermehrt klinische Inhalte integriert werden. Der Studienblock »Interdisziplinäre Entscheidungen« vertieft das bereits erworbene Wissen und fördert das Verständnis für ärztliches, patientenzentriertes Denken und Handeln. Interdisziplinäre Zusammenhänge werden ausgebaut, Haltungen weiterentwickelt und neue praktische Fertigkeiten trainiert. > Seite 32.

Famulaturreifekurs Praxis wird bei uns in Düsseldorf von Anfang an großgeschrieben. Darum startet bei uns der Famulaturreifekurs auch schon im ersten Semester. Dieser ist in die Themenblöcke der ersten beiden Studienjahre integriert und vermittelt mit Bezug auf den jeweiligen Themenblock die Grundlagen der ärztlichen Anamnese und Untersuchungtechniken. Sie werden hierbei selbst an Schauspielpatient:innen oder eigenen Kommiliton:innen tätig und können sich auf den Umgang mit realen Patient:innen vorbereiten. Sie trainieren die Untersuchung des Bewegungsapparats, des Abdomens, des Herz-Kreislaufsystems sowie neurologische und HNO-Untersuchungen. Dabei arbeiten Sie meist über die gesamte Dauer des Kurses in festen Kleingruppen zusammen und werden von studentischen Tutor:innen begleitet. In dieser Atmosphäre lernen Sie schon frühzeitig, Hemmungen beim Kontakt mit Patient:innen abzubauen und Untersuchungstechniken zu üben.

Patientenpraktika (PP 1 – 3) Die Techniken, die im Famulaturreifekurs trainiert werden, wenden Sie in den Patientenpraktika in den Praxen niedergelassener Lehrärzt:innen an realen Patient:innen an. Schon am Ende des ersten Studienjahres können Sie Ihre bereits erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in der ärztlichen Untersuchung im Patientenpraktikum 1 (PP 1) unter Beweis stellen. Im 2. und 3. Studienjahr folgen PP 2 und PP 3, in denen Sie Ihre weiter ausgebauten Kompetenzen in der Praxis einsetzen.

Famulatur Mit dem Famulaturreifekurs und den Patientenpraktika bereiten wir Sie auf Ihre Famulaturen vor. Famulaturen sind Praktika, die Sie ab dem 3. Studienjahr während der vorlesungsfreien Zeit in Kliniken und Praxen absolvieren. Sie dienen dazu, weitere Erfahrungen in der Patientenversorgung in ambulanten und klinischen Einrichtungen zu sammeln. Nach dem erfolgreichen Absolvieren des Famulaturreifekurses und der Patientenpraktika 1 und 2, erlangen Sie zum Ende des 2. Studienjahres die Famulaturreife und können ab sofort in der vorlesungsfreien Zeit Famulaturen ableisten.

Die ärztliche Approbationsordnung schreibt insgesamt 120 Tage Famulatur vor, die Sie bis zum Ende des 5. Studienjahres ableisten müssen. Diese 120 Tage teilen sich auf in:

> 30 Tage Ambulante Patientenversorgung
> 30 Tage Stationäre Patientenversorgung
> 30 Tage Hausärztliche Patientenversorgung (Pflichtfamulatur)
> 30 Tage Wahlfamulatur

Ob und wie oft eine Unterbrechung der Famulatur möglich ist, hängt vom jeweiligen Famulaturabschnitt ab. Wenn Famulaturen unterbrochen werden, müssen die einzelnen Abschnitte immer mindestens 15 Kalendertage am Stück dauern.

> www.medizin.hhu.de/famulatur

Praxisblöcke In den Praxisblöcken partizipieren Sie wochenweise in einer Vielzahl verschiedener Kliniken des Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD) und Akademischer Lehrkrankenhäuser am ärztlichen Alltag. Sie erhalten »Unterricht an Patient:innen« und bearbeiten eigenständig Patient:innenfälle im Rahmen des »Lernen an Behandlungsanlässen«. > Seite 36.

Wahlfächer Im 2. und 3. Studienjahr werden Sie insgesamt acht Wahlfächer absolvieren. Wahlfächer werden vorwiegend mittwochs angeboten, können jedoch auch in Ausnahmen an anderen Tagen sowie in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden.

Blockabschlussprüfungen Am Ende jedes einzelnen Themen- und Studienblocks findet eine schriftliche, fächerübergreifende Abschlussprüfung statt, über welche Sie bis zum Ende des 3. Studienjahres sämtliche in der Ärztlichen Approbationsordnung vorgesehenen Leistungsnachweise der ersten beiden Studienjahre und einige der späteren Studienjahre erwerben. Wenn Sie mindestens 60% der maximal erreichbaren Punkte erzielen, gilt die jeweilige Prüfung als bestanden. Gut zu wissen: Jede Prüfung kann nur zweimal wiederholt werden!

Ärztliche Zwischenprüfung

In Düsseldorf gibt es kein sogenanntes »Physikum«, sondern eine Ärztliche Zwischenprüfung, die am Ende des 3. Studienjahres abgeschlossen wird. Diese entspricht formell dem Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M1). Zusätzlich zu einem kumulativen schriftlichen und einem fächerübergreifenden mündlichen Prüfungsteil, absolvieren Sie bei uns auch einen klinisch-praktischen Prüfungsteil. Hierüber werden die im Famulaturreifekurs, in den Patientenpraktika und im Unterricht an Patient:innen vermittelten Fertigkeiten abgeprüft. Dieses Prüfungskonzept verdeutlicht den hohen Stellenwert des Praxisbezugs in unserem Modellstudiengang.

Schriftlicher Teil Der schriftliche Teil der Ärztlichen Zwischenprüfung ist bei uns bereits durch die 12 Blockabschlussprüfungen der ersten drei Studienjahre abgedeckt. Mindestens 60% der maximal erreichbaren Punkte müssen in jeder der 12 Blockabschlussprüfungen erzielt werden. Zum anderen müssen Sie in jedem Fach mindestens 60% der erreichbaren Punkte dieses Faches erzielen. Bei Fächern, die über mehrere Themenblöcke hinweg unterrichtet werden, beziehen sich diese 60% auf die insgesamt erreichbaren Fächerpunkte aller Blockabschlussprüfungen. Dieser Prüfungsteil trägt 50% zur Gesamtnote der Ärztlichen Zwischenprüfung bei.

Mündlicher Teil Im mündlichen Teil der Ärztlichen Zwischenprüfung werden Sie in vier Fächern geprüft, darunter für alle Studierenden die Fächer Anatomie, Biochemie und Physiologie. Als viertes Fach wird Ihnen eines der folgenden Fächer zugewiesen: Hygiene/Mikrobiologie/Virologie, Pathologie oder Pharmakologie/Toxikologie. Jedes Fach wird durch Prüfer:innen vertreten. Die Prüfung findet in Form von zwei Gruppenprüfungen statt, in der jeweils bis zu vier Studierende von zwei Fachvertreter:innen geprüft werden. Jede:r Prüfungsteilnehmer:in wird in jedem Fach für 15 – 20 Minuten geprüft. Die beiden Gruppenprüfungen finden in der Regel an einem Tag statt. Dieser Prüfungsteil trägt 30% zur Gesamtnote der Ärztlichen Zwischenprüfung bei.

Klinisch-praktischer Teil Der klinisch-praktische Teil der Ärztlichen Zwischenprüfung wird mittels einer standardisierten praktischen Prüfung (OSCE = Objective Structured Clinical Examination) durchgeführt. Hier werden die Fertigkeiten, die Sie im Rahmen des Famulaturreifekurses, der Patient:innenpraktika und der Praxisblöcke im 3. Studienjahr gelernt und vertieft haben, geprüft. Beim OSCE durchlaufen Sie an einem Tag und in definierten Zeitintervallen mindestens zehn Prüfungsstationen. An jeder Station haben Sie formulierte Aufgaben in einer vorgegebenen Zeit unter Beobachtung mündlich-praktisch zu lösen. Vor Betreten der Prüfungsstation haben Sie Gelegenheit, die Aufgabenstellung zu lesen. Die Leistungen werden von der:dem Prüfenden anhand einer zuvor definierten Checkliste bewertet und dokumentiert. Dieser Prüfungsteil trägt 20% zur Gesamtnote der Ärztlichen Zwischenprüfung bei.

Alle drei Teile der Ärztlichen Zwischenprüfung können jeweils nur zweimal wiederholt werden!

Qualifikationsphase 2 (Q2) Studienjahre 4 – 5

Studien- und Praxisblöcke In den Studienjahren 4 und 5 absolvieren Sie abwechselnd Studienblöcke und Praxisblöcke. Im 4. Studienjahr stehen in den Studienblöcken die Krankheitsbilder ausgewählter Körperregionen (z.B. Kopf und Nervensystem) im Fokus, während im 5. Studienjahr die Betrachtung der Medizin in bestimmten Kontexten (z.B. Grenzsituationen und Notfälle) in den Vordergrund rückt. Die Studienblöcke der Studienjahre 4 und 5 beinhalten zentrale klinische Fächer wie Innere Medizin, Chirurgie, Augenheilkunde, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Neurologie, Orthopädie etc. Zusätzlich durchlaufen Sie drei »integrierte Studien- und Praxisblöcke«, bei denen die Praxisblöcke organisatorisch und inhaltlich mit den Studienblöcken verzahnt sind.

Auch in diesem Studienabschnitt rotieren Sie in den Praxisblöcken durch die verschiedenen Kliniken und Institute des UKD sowie die Akademischen Lehrkrankenhäuser. > Seite 36.

Wahlfächer In den Studienjahren 4 und 5 absolvieren Sie insgesamt sechs Wahlfächer. In jedem der Semester 7 bis 9 können Sie aus einer Palette zwei Wahlfächer auswählen. Der Mittwoch ist hierbei für die Wahlfächer freigehalten. Die Wahlfächer können jedoch auch an anderen Tagen oder in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden.

Zweiter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M2)
Das 5. Studienjahr schließt mit dem Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M2) ab, einer schriftlichen Prüfung, die bundesweit einheitlich durchgeführt wird. Sie beinhaltet für Ihre spätere ärztliche Tätigkeit relevante Kenntnisse. Hierbei stehen berufspraktische Anforderungen an die Ärzt:innen, die wichtigsten Krankheitsbilder sowie fächerübergreifende und problemorientierte Fragestellungen im Fokus.

Voraussetzung für die Zulassung zum Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M2) ist die erfolgreiche Teilnahme an den Blockabschlussprüfungen des 4. und 5. Studienjahrs: Mindestens 60% der maximal erreichbaren Punkte müssen in jeder der Blockabschlussprüfungen erzielt werden. Außerdem müssen Sie in jedem Fach mindestens 60% der erreichbaren Punkte dieses Faches erzielen. Bei Fächern, die über mehrere Studienblöcke hinweg unterrichtet werden, beziehen sich diese 60% auf die insgesamt erreichbaren Fächerpunkte aller relevanten Blockabschlussprüfungen.

Qualifikationsphase 3 (Q3)
Studienjahr 6

Praktisches Jahr (PJ) Das 6. Studienjahr (Praktisches Jahr) umfasst eine zusammenhängende praktische Ausbildung von 48 Wochen (verteilt auf drei Tertiale) in Kliniken des UKD oder in anderen zulässigen Einrichtungen der ambulanten und stationären Versorgung. Sie sind hierbei 16 Wochen in der Inneren Medizin, 16 Wochen in der Chirurgie und weitere 16 Wochen in einem Fach Ihrer Wahl tätig.

Als angehende Ärzt:innen werden Sie unmittelbar in den Instituts-, Klinik- bzw. Praxisbetrieb integriert. Sie wenden Ihr in den ersten fünf Studienjahren erworbenes Wissen, Ihre Fertigkeiten und Haltungen an, vertiefen diese und wachsen unter Anleitung und Supervision erfahrener Ärzt:innen weiter in Ihre ärztliche Verantwortung und das ärztliche Handeln hinein. Begleitende Unterrichtsveranstaltungen und Zeit zum Eigenstudium ergänzen diesen praxisbezogenen Ausbildungsabschnitt.

Dritter Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M3)

Sie schließen das Medizinstudium mit dem Dritten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (M3) ab. Diese findet an zwei Tagen statt und ist mündlich-praktisch ausgelegt. Sie beinhaltet Patient:innenuntersuchungen und -vorstellungen sowie mündliche Prüfungen im Gruppenverband.

Ärztliche Approbation und Spezialisierung

Nach dem Bestehen des Dritten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung (M3) können Sie die Ärztliche Approbation bei der Ärztekammer beantragen, die Sie dazu befähigt, eine ärztliche Tätigkeit aufzunehmen. Sie sind dann Ärztin oder Arzt, aber eben noch nicht Fachärztin oder Facharzt.

Deswegen schließt sich an das sechsjährige Medizinstudium in der Regel eine mindestens dreijährige Spezialisierung (Weiterbildung) in der gewünschten fachärztlichen Disziplin an.

Promotion Die meisten angehenden Mediziner:innen streben eine Promotion an. Auch wenn dieser akademische Grad zur Ausübung der fachärztlichen Tätigkeit formal nicht nötig ist, genießt ein Doktortitel nach wie vor unter Kolleg:innen und Patient:innen großes Ansehen. Eine Dissertation ist darüber hinaus eine Herausforderung und bringt Sie fachlich und persönlich weiter. Wenn Sie später forschend tätig sein möchten, ebnet der Doktortitel den Weg in die Wissenschaft. Auch wenn Sie erst nach der Approbation die Doktorwürde erhalten, haben Sie bereits während des Studiums die Möglichkeit, Ihr Promotionsprojekt anzugehen. Die Medical Research School Düsseldorf (medRSD) gibt Ihnen hierbei wertvolle Tipps und Hilfestellung.

> www.medrsd.hhu.de

Promotionsstipendium Für besonders forschungsinteressierte Studierende vergibt die Medizinische Fakultät zweimal jährlich Stipendien zur Förderung aufwändiger medizinischer Promotionsvorhaben.

> www.medizin.hhu.de/promotionsstipendium

» Arzt-Sein bedeutet, ganz nah am Menschen zu sein – und das auf sehr unterschiedlichen Ebenen des Mensch-Seins. «

Univ.-Prof. Dr. med. Stefanie Ritz-Timme
Direktorin des Instituts für Rechtsmedizin

Sie sind schwanger oder haben bereits ein Kind, welches Sie versorgen müssen? Sie müssen einen Angehörigen pflegen oder haben selbst eine chronische Erkrankung?

Uns ist bewusst, dass das Studium für Studierende in besonderen Lebenssituationen zusätzliche Herausforderungen bereithält.

Wir möchten möglichst optimale Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass alle Medizinstudierenden der HHU ihr Studium erfolgreich absolvieren können. Deshalb unterstützen wir Sie in besonderen Lebenssituationen mit speziellen Angeboten und Regelungen.

Umgang mit Stress und Krisen

Der Start in das Studium ist für viele Studierende auch der Anfang eines ganz neuen Lebensabschnitts. Oft ist diese Veränderung mit dem Verlust der vertrauten Umgebung verbunden: dem Wechsel von der Schule oder aus dem Beruf an die Uni, dem Auszug aus dem Elternhaus und vielleicht auch dem Neubeginn in einer unbekannten Stadt. Man fühlt sich am neuen Standort erst einmal fremd und muss lernen, sich in einem neuen Umfeld zurechtzufinden. Dazu kommt das Studienfach Medizin: aufregend, jedoch auch mit einem umfangreichen Lernpensum, wenig Freizeit und in manchen Zeiten durchaus Leistungsdruck und Stress.

Belastungen im Studium: Mit Problemen wie Prüfungssorgen oder -angst oder Konzentrationsschwierigkeiten hat wahrscheinlich jede:r im Laufe des Studiums in unterschiedlicher Ausprägung einmal zu kämpfen. In Zeiten mit hohem Arbeitsaufwand ist es nicht immer einfach, einen kühlen Kopf zu bewahren und an die eigene Gesundheit zu denken.

Belastungen im Alltagsleben können durch finanzielle Probleme, Partnerschafts- oder Familienkonflikte, Pflegeaufgaben, Trauer oder Verlust geliebter Menschen und vieles mehr entstehen.

Der Ausbruch oder die Verschlechterung einer eigenen Erkrankung: Das können körperliche Erkrankungen sein aber natürlich auch psychische Erkrankungen (wie Depressionen oder auch Angsterkrankungen) – die jede:n treffen können.

Wir möchten, dass Sie als unsere Studierenden das Studium gut, erfolgreich und gesund bewältigen. Dazu gehört für uns, Sie sicher über Stolpersteine zu begleiten.

Menschen reagieren ganz verschieden auf solche Belastungen – jede Person verarbeitet Stress auf ihre ganz eigene Weise, das ist ganz normal. Wenn Sie sich durch die oben genannten Stressfaktoren besonders beeinträchtigt fühlen, sprechen Sie dies offen an; im Freundes- und Familienkreis, aber auch vor Kommiliton:innen.

Darüber hinaus gibt es auf dem Campus kompetente Ansprechpersonen, die Ihnen vertraulich zuhören, Sie gerne beraten und die Ihnen ihre Hilfe anbieten.

Schwanger im Studium

Der Schutz werdender Mütter und des ungeborenen Lebens hat höchste Priorität. Das gilt für alle Lebensbereiche – auch für das Studium.

Im Rahmen eines Medizinstudiums können Gefährdungen für Leib und Leben von Mutter und Kind auftreten. Bitte wenden Sie sich deshalb, wenn Sie schwanger sind, so früh wie möglich an die zuständigen Ansprechpersonen im Studiendekanat. Nur so können wir Sie und Ihr Kind optimal schützen und Sie bei der Weiterführung Ihres Studiums unterstützen.

Studieren mit Kind

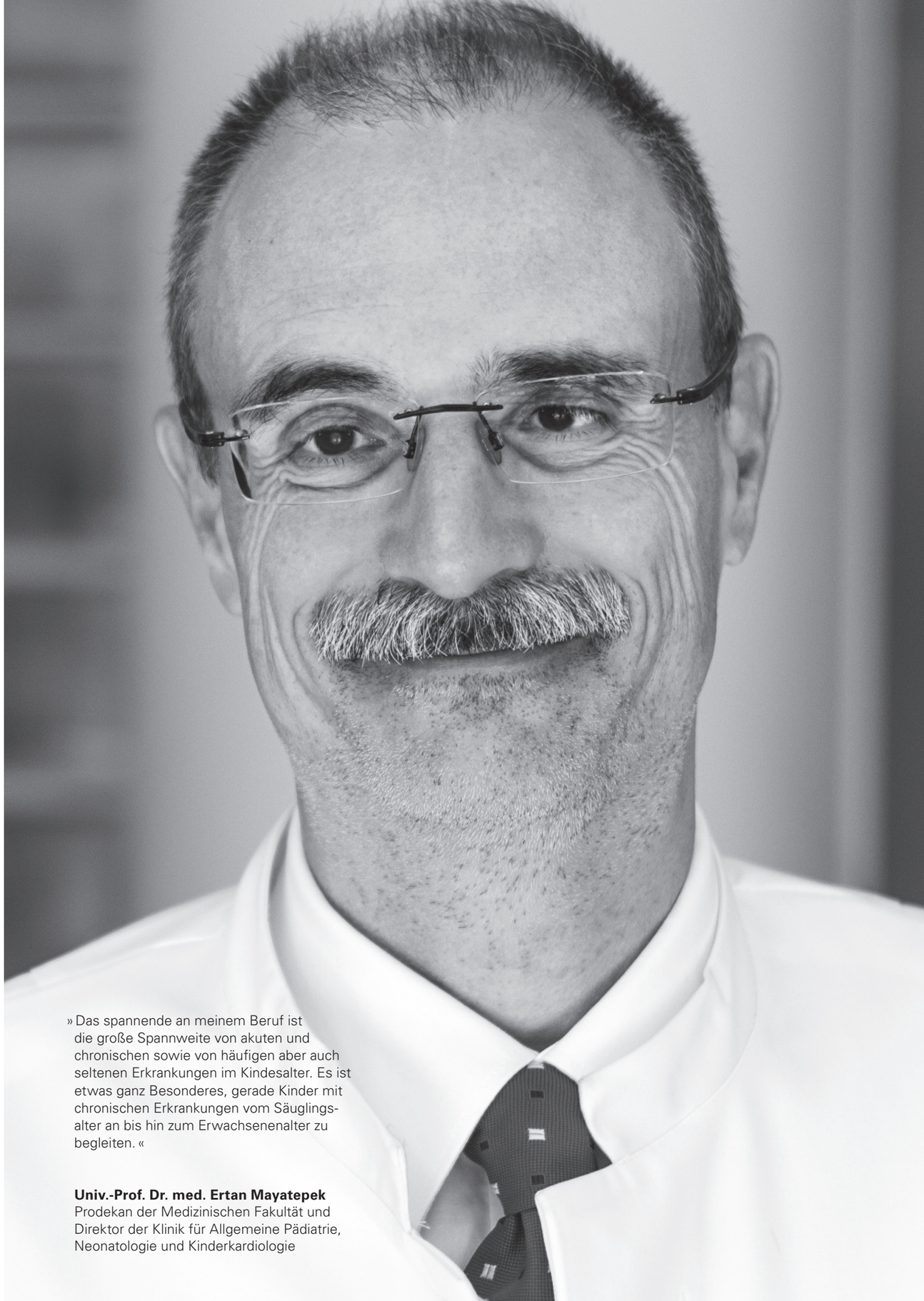
Uns ist klar, dass Sie als Vater oder Mutter das Studium unter besonderen Bedingungen absolvieren werden und vielen Anforderungen gerecht werden müssen. Dabei möchten wir Sie gerne unterstützen. Zum einen finden Sie in der O.A.S.E. einen Eltern-Kind-Raum, der Ihnen die Möglichkeit bietet, Ihre Kinder mitzubringen.

Zum anderen können Sie als Studierende der Medizin an Lehrveranstaltungen teilnehmen, die bevorzugt zu familienfreundlicheren Zeiten stattfinden. Bitte wenden Sie sich an den Bereich Online-Belegung im Studiendekanat Medizin, wenn Sie in eine elternfreundliche Gruppe eingeteilt werden möchten.

Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung

Für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung gibt es eine eigene Beratungsstelle, die alles dafür tut, Ihnen das »Studieren ohne Behinderung« zu ermöglichen.

Weitere Informationen unter:
www.medizin.hhu.de/unterstuetzung-fuer-studierende/besonderelebenssituationen



» Das spannende an meinem Beruf ist die große Spannweite von akuten und chronischen sowie von häufigen aber auch seltenen Erkrankungen im Kindesalter. Es ist etwas ganz Besonderes, gerade Kinder mit chronischen Erkrankungen vom Säuglingsalter an bis hin zum Erwachsenenalter zu begleiten. «

Univ.-Prof. Dr. med. Ertan Mayatepek
Prodekan der Medizinischen Fakultät und Direktor der Klinik für Allgemeine Pädiatrie, Neonatologie und Kinderkardiologie

Themen- und Studienblöcke

Im Düsseldorfer Curriculum Medizin ist der Lehr- und Lernstoff nicht mehr nach einzelnen Fächern unterteilt, sondern wird mit Bezug auf bestimmte Organe, Systeme oder Körperregionen, in »Themenblöcken« und »Studienblöcken« vermittelt.

Alle Themen- und Studienblöcke sind interdisziplinär gestaltet und enthalten Inhalte aller Fächer, die für den jeweiligen Themenkomplex relevant sind. Sie erwerben so von Anfang an die für Ihre spätere ärztliche Tätigkeit essentielle Fähigkeit, ein Problem aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und hierbei relevantes Wissen aus unterschiedlichen Fächern einzubringen. Auf diese Weise werden Sie bereits in den ersten Studienjahren auf hohem Niveau auf den Arztberuf vorbereitet.

Sie durchlaufen im ersten Studienjahr vier Themenblöcke, die wir Ihnen hier vorstellen möchten. Informationen zu allen weiteren Themen- und Studienblöcken erhalten Sie unter www.medizinstudium.hhu.de.

Einführung in Medizin, Mensch und Gesellschaft (TB 1)

Sie starten Ihr Studium mit der »Einführung in Medizin, Mensch und Gesellschaft«. In diesem Themenblock werden Ihnen zum einen für das Medizinstudium relevante, naturwissenschaftliche und fachliche Grundlagen vermittelt. So beschäftigen Sie sich im Bereich der Biologie, Physik und Chemie beispielsweise mit Zell- und Mikrobiologie, Optik und dem Aufbau der Materie. Sie lernen medizinisches Fachvokabular (Terminologie), erhalten eine Propädeutik, sprich: eine Einführung in die Makroanatomie und werden bereits an klinische Themen herangeführt (z.B. durch eine klinische Ringvorlesung). Sie erfahren, welchen Einfluss die Gesellschaft auf die Gesundheit des Einzelnen hat (Medizinische Soziologie) und betrachten die Medizin unter historischen, theoretischen, ethischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Zum anderen geben wir Ihnen Techniken wie »Effektive Lernstrategien« und »Kommunikation« mit auf den Weg, die Ihnen das Medizinstudium erleichtern. In den Veranstaltungen »Studium und Gesundheit« und »Arbeitsschutz im Studium« lernen Sie, wie Sie während des Studiums optimal auf sich und Ihr Wohlbefinden achten.

Blockkoordination
Dr. Beryl Schwarz-Herzke
Dr. Nils Hansson

Beteiligte Fächer
Arbeitsschutz im Studium
Berufsfelderkundung
Biologie
Chemie
Geschichte, Theorie u. Ethik d. Medizin
Krankenhaushygiene
Makroskopische Anatomie
Medizinische Psychologie
Medizinische Soziologie
Mikroskopische Anatomie
Naturheilverfahren
Neuro- und Sinnesphysiologie
Physik
Psychiatrie und Psychotherapie
Terminologie
Gesundheitsökonomie

Der menschliche Körper: Fokus Bewegung (TB 2)

In diesem Themenblock betrachten Sie den Bewegungsapparat des menschlichen Körpers aus anatomischer und klinischer Sicht. Im Bereich der makroskopischen Anatomie arbeiten Sie im Präparierkurs an Körperspenden. Sie erhalten einen einmaligen Einblick in den realen Aufbau des menschlichen Körpers. Theoretisch-schematisches Lehrbuchwissen wird durch das dreidimensionale »Begreifen« und das Kennenlernen von Variationen in der Anatomie ergänzt. Des Weiteren besprechen Sie soziale und ethische Aspekte der Körperspende und des Präparierkurses. Parallel dazu lernen Sie in den Veranstaltungen der mikroskopischen Anatomie (Histologie) die – nur unter dem Mikroskop erkennbare – Feinstruktur von Geweben, Zellen und Organen kennen. Der beginnende Famulaturreifekurs, der Sie über vier Semester begleiten wird, vermittelt Ihnen erste Untersuchungstechniken für den Bewegungsapparat.

Blockkoordination
Prof. Dr. Timm Filler
Prof. Dr. Dr. Svenja Caspers

Beteiligte Fächer
Makroskopische Anatomie
Mikroskopische Anatomie
Physik
Physiotherapie
Chemie

Molekulare Architektur des Lebens (TB 3)

Die im 1. Semester gewonnenen Grundlagen werden im Themenblock »Molekulare Architektur des Lebens« erweitert und in klinische Zusammenhänge eingebettet. Sie bekommen ein Grundverständnis für physikalische und biochemische Vorgänge im menschlichen Körper und beschäftigen sich im Fach Physiologie mit deren Zusammenspiel. In Vorbereitung auf den nachfolgenden Themenblock »Nervensystem und Sinne« werden auch neurophysiologische Aspekte wie Neurotransmitter, Synapsen und Membranphysiologie behandelt. Die Bedeutung dieses stark theoretischen Basiswissens für die spätere ärztliche Tätigkeit wird anhand von klinischen Exkursen verständlich: So gibt es Vorlesungen zu einschlägigen Krankheitsbildern wie Multiple Sklerose, Hyperammonämie und Mukoviszidose. Darüber hinaus schärft der Kurs »Berufsfelderkundung« das Verständnis für den Arztberuf. Der Famulaturreifekurs wird durch das Erlernen von Anamnesetechniken ergänzt.

Blockkoordination
Prof. Dr. Andreas Reichert
Prof. Dr. Peter Brenneisen

Beteiligte Fächer
Berufsfelderkundung
Biochemie
Chemie
Herz- und Kreislaufphysiologie
Neuro- und Sinnesphysiologie
Physik
Physiologie

Nervensystem und Sinne (TB 4)

Das Nervensystem und die Sinnesorgane haben die grundsätzliche Aufgabe, Veränderungen der äußeren Umwelt und des inneren Milieus wahrzunehmen, diese zu integrieren und gegebenenfalls darauf zu reagieren, damit sich der Organismus an wechselnde Umgebungsbedingungen anpassen kann. In diesem Block lernen Sie das Nervensystem und die Sinnesorgane des Menschen in der ganzen Bandbreite und Komplexität kennen.

Aufbauend auf den Kenntnissen aus dem Themenblock »Der menschliche Körper: Fokus Bewegung« vertiefen Sie Ihr Wissen über Nervenzellen und das periphere Nervensystem und lernen die Funktionsweise von Synapsen, das neuromuskuläre System sowie Reflexe und die Hirnnerven kennen.

Einen wesentlichen Bestandteil in diesem Block bilden die Sinnessysteme, wie z.B. das visuelle System oder das Hör- und Gleichgewichtsystem. In diesem Zusammenhang beschäftigen Sie sich mit grundlegenden physikalischen Fragen, wie z.B. was ist Schall? Was ist Licht? Darüber hinaus bekommen Sie einen Einblick in neurowissenschaftliche Methoden. Schließlich befassen Sie sich mit der zentralen Verarbeitung der Motorik aber auch mit der Steuerung komplexer Verhaltensmuster.

Der Bezug zur ärztlichen Tätigkeit nimmt bei all diesen Themen einen wichtigen Stellenwert ein. Sie lernen eine Reihe von neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen kennen, wie z.B. neuromuskuläre Erkrankungen, Hirnnervenerkrankungen und Störungen der Sinnessysteme, Schlaganfall und intrakranielle Blutungen, Depression, Parkinson, Demenz und Hirntumore. Am Ende des Themenblocks verfügen Sie so über umfassende Kenntnisse der Struktur und Funktion von Nervensystem und Sinnesorganen und können diese im klinischen Kontext anwenden.

Blockkoordination
Prof. Dr. Charlotte von Gall

Beteiligte Fächer
Allgemeinmedizin
Klinische Medizin
Makroskopische Anatomie
Medizinische Psychologie
Medizinische Soziologie
Mikroskopische Anatomie
Neuro- und Sinnesphysiologie
Physik
Physiologie
Psychiatrie und Psychotherapie

» Als Physiologe und Arzt interessiere ich mich gleichermaßen für den gesunden wie kranken Menschen. Meine wissenschaftliche Tätigkeit soll zum Verständnis der gesunden und kranken Organfunktion auf molekularer, zellulärer und systemischer Ebene beitragen, auch, um daraus vielleicht neue Therapien mitzuentwickeln. Das Studium der Medizin gewährt in idealer Weise spannende Einblicke in diese Zusammenhänge. «

Univ.-Prof. Dr. med. Nikolaj Klöcker
Dekan der Medizinischen Fakultät und
Direktor des Instituts für Neuro- und Sinnesphysiologie

Praxisblöcke

Eine umfassende praktische Ausbildung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Modellstudiengangs. Der Famuluaturreifekurs und die Patient:innenpraktika 1 – 3 bereiten Sie schon frühzeitig auf erste Patient:innenkontakte vor.

Mit Beginn der Praxisblöcke im 3. Studienjahr entfällt dann bereits ein Viertel der Unterrichtszeit auf die klinische Praxis. Im Rahmen der Ärztlichen Zwischenprüfung am Ende des 3. Studienjahres werden die zuvor erlernten praktischen Fertigkeiten abgeprüft.

In den Studienjahren 4 und 5 bauen wir den Praxisanteil sogar auf rund die Hälfte der Unterrichtszeit aus. In den Praxisblöcken findet der Unterricht auf den Stationen und in den Ambulanzen als Ausbildung direkt an Patient:innen statt.

Lernformate in den Praxisblöcken

Sie durchlaufen wochenweise eine Vielzahl der Kliniken des Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD) und angeschlossener Akademischer Lehrkrankenhäuser. Dabei sind Sie in die täglichen Abläufe auf Stationen und in Ambulanzen involviert. Im Fokus stehen hierbei die strukturierte, klinisch-praktische Ausbildung und die Integration von Theorie in der Praxis.

Um Sie bestmöglich auf die facettenreichen Anforderungen des ärztlichen Berufsalltags vorzubereiten, haben wir verschiedene Lernformate in die Praxisblöcke integriert. Wöchentlich bilden zwölf Stunden Unterricht an Patient:innen (UaP) das Fundament der Praxisblöcke. Außerdem beschäftigen Sie sich mit zwei Patient:innen pro Woche im Format Lernen an den Behandlungsanlässen. Zur Vorbereitung und Vertiefung der notwendigen theoretischen Kenntnisse sind Zeitfenster für Sie reserviert und auch das Wahlcurriculum findet in den Praxisblöcken seinen Platz.

Unterricht an Patient:innen (UaP) und Mini-CEX

Im UaP erarbeiten und reflektieren Sie gemeinsam mit erfahrenen Ärzt:innen fallbezogen Wissen zur Entstehung, Diagnostik, Symptomatik und Therapie von Krankheiten. UaP findet im Düsseldorfer Curriculum Medizin in zwei verschiedenen Formen statt:

Beim UaP@Work (Unterricht mit Patientenuntersuchung) haben Sie die Möglichkeit, Ärztinnen und Ärzte in einer 1:1- bis maximal 1:3-Betreuung bei ihrer Arbeit zu begleiten. Sie erweitern Ihre Kompetenzen dabei auf zwei Wegen: Zum einen beobachten Sie die ärztliche Tätigkeit, fragen nach, was Sie nicht verstehen und reflektieren das Vorgehen gemeinsam mit der ärztlichen Lehrperson. Zum anderen übernehmen Sie unter aktiver Supervision selbst ärztliche Tätigkeiten und erhalten dazu konstruktives Feedback. Während Sie beim UaP@Work im Berufsalltag lernen, begleitet sie beim UaP im Team (Patientendemonstration) eine bestimmte dafür freigestellte Lehrperson durch die Woche. Sie lernen dabei in einer Gruppe von max. sechs Studierenden an, mit und von Patient:innen. Im Fokus stehen beim UaP im Team der Umgang mit Patient:innen, Gesprächsführung, praktische Fertigkeiten und klinisches Denken (Differentialdiagnostik, Therapieplanung). Sie nehmen die Perspektive der Patient:innen wahr und verknüpfen Theorie und Praxis am konkreten Fall.

Aufgabe des UaP ist es, Sie in den universalen, ärztlichen Handgriffen und Abläufen zu trainieren, die Sie als künftige Ärzt:innen beherrschen sollten. Aber auch fachspezifische (Untersuchungs-)Techniken sollten zum medizinischen Repertoire gehören. Daher haben unsere Kliniken und Institute die wichtigsten praktischen Fertigkeiten ihres Fachbereichs identifiziert. Diese werden Ihnen beim UaP vermittelt und können von Ihnen im Trainingszentrum für ärztliche Kernkompetenzen weiter geübt und verinnerlicht werden. Innerhalb des UaP im Team erhalten Sie pro Woche einmal die Gelegenheit, die erlernten Fertigkeiten im Rahmen einer fünf- bis zehnminütigen »Mini Clinical Examination« (Mini-CEX) unter Beweis zu stellen.

Lernen an Behandlungsanlässen

Zusätzlich zum Unterricht an Patient:innen haben wir mit dem Düsseldorfer Curriculum Medizin ein innovatives und in Deutschland einmaliges Lernformat im Praxisblock eingeführt: Das Lernen an Behandlungsanlässen. Als Medizinische Fakultät haben wir in der »Düsseldorfer Liste der Behandlungsanlässe« 123 Anlässe für ärztliche Konsultation definiert, die sowohl im ambulanten Bereich der Primärversorgung als auch in jeder anderen Versorgungsstufe vorkommen können. Ausgehend vom jeweiligen Behandlungsanlass bearbeiten Sie in diesem Format bis zum Ende des fünften Studienjahres selbständig reale Patient:innenfälle auf Stationen und Ambulanzen. Der Fokus liegt dabei auf der fachübergreifenden Anamnese und der körperlichen Untersuchung zuvor unbekannter Patient:innen sowie der Interpretation der Untersuchungsergebnisse. Außerdem trainieren Sie verschiedene Formen der Fallvorstellung.

Der Ablauf des LaB lässt sich in fünf Phasen unterteilen:

Auswahl von Patient:innen Zunächst erfahren Sie von der Lehrperson, welche Patient:innen mit welchen Behandlungsanlässen sich für den Unterricht bereit erklärt haben. Sie gleichen untereinander ab, welche Behandlungsanlässe Sie schon einmal bearbeitet haben und entscheiden gemeinsam, wer welche Patient:innen „aufnehmen" wird. Pro Gruppe von sechs Studierenden stehen sechs Patient:innen zur Verfügung.

Patientenaufnahme Im Gegensatz zum Unterricht an Patient:innen erheben Sie in diesem Lernformat eigenständig ohne ärztliche Begleitung eine vollständige Anamnese und führen eine systematische, umfassende, dem Behandlungsanlass angemessene körperliche Untersuchung durch. Ziel ist es, durch Anamnese und körperliche Untersuchung Verdachtsdiagnosen zu generieren und die nächsten Schritte in Diagnostik und Therapie planen zu können.

Untersuchungsbefunde Nach der Patient:innenaufnahme können Sie bei der Lehrperson die Ergebnisse weiterführender Diagnostik erfragen und selbst – wenn nötig unterstützt von der Lehrperson – befunden.

Recherche und Vorbereitung der Fallvorstellung Anhand von Lehrbüchern, wissenschaftlichen Publikationen und qualifizierten Onlineressourcen arbeiten Sie im Anschluss Ihren individuellen Patient:innenfall theoretisch auf und halten Ihre Ergebnisse auf einem Dokumentationsbogen fest. Schritt für Schritt erschließen Sie sich so das zugrundeliegende Krankheitsbild sowie das diagnostische, differentialdiagnostische und therapeutische Vorgehen.

Auf diese Weise bearbeiten Sie zwei bis drei Patient:innenfälle pro Woche. Gegebenenfalls können Sie einen Behandlungsanlass auch mehrfach bearbeiten, da er bei verschiedenen Patient:innen zu unterschiedlichen Diagnosen und Therapien führen kann. Durch das Herantreten an unbekannte Patient:innen und die systematische Auseinandersetzung mit den Patient:innenfällen entwickeln Sie klinische Expertise und interdisziplinäres Denken für Ihr späteres Berufsleben. Das Lernen an Behandlungsanlässen führt somit zu einem stetigen Kompetenzzuwachs.

Fallvorstellung, Feedback, Vertiefung Den Abschluss des LaB bildet eine Veranstaltung, in der alle Studierenden der jeweiligen 6er-Gruppe die untersuchten Patient:innenfälle vorstellen. Für diese Vorstellung gibt es mehrere unterschiedliche Möglichkeiten, die Ihnen in den Manualen zum jeweiligen Praxisblockunterricht genau erläutert werden.

Die betreuenden Ärzt:innen evaluieren die Patient:innenvorstellung anhand eines Feedbackbogens nach vorgegebenen Kriterien. Abschließend erhalten Sie zu Ihrer Fallvorstellung den ausgefüllten Feedbackbogen und zusätzlich ein konstruktives, persönliches Feedback.

Fächer und Leistungsnachweise

Im Folgenden stellen wir Ihnen die Fächer vor, die an den Themenblöcken des ersten Studienjahrs beteiligt sind. Die Fächer finden in Form unterschiedlicher Lehrformate (z.B. Vorlesungen, Übungen, Praktika und Seminare) statt.

Eine Übersicht aller Fächer, die Ihnen im Rahmen des Düsseldorfer Curriculum Medizin begegnen, finden Sie unter www.medizinstudium.hhu.de

Allgemeinmedizin

Die Allgemeinmedizin spielt in Form von einer Einführung in die klinische Medizin bereits ab dem ersten Semester eine wichtige Rolle. Der Famulaturreifekurs und die Patient:innenpraktika schaffen bereits zum frühestmöglichen Zeitpunkt klinische Bezüge und zeigen auf, wie Sie erlerntes Wissen in Ihr eigenes Handelns integrieren können.

Kontakt
Prof. Dr. Stefan Wilm
Stefan.Wilm@med.uni-duesseldorf.de

www.medizinstudium.hhu.de/allgemeinmedizin

Arbeitsschutz im Studium

Als Studierende der Medizin an der HHU sind Sie verpflichtet, sich regelmäßig im Arbeits- und Datenschutz unterweisen zu lassen. Diese Unterweisungen dienen dazu, Sie in dem Umgang mit geschützten und datenbezogenen (Patient:innen-) Daten zu sensibilisieren und Ihnen die gültigen Arbeitsschutzvorschriften zu erläutern. Ohne einen entsprechenden Nachweis ist der Eintritt in das nächste Studienjahr nicht möglich.

Kontakt
Silvester Siegmann
Silvester.Siegmann@hhu.de

www.medizinstudium.hhu.de/arbeitsschutz-im-studium

Berufsfelderkundung

Die Veranstaltungen der Berufsfelderkundung geben Ihnen einen Einblick in Struktur und Funktion des deutschen Gesundheitssystems und in verschiedene ärztliche Tätigkeitsbereiche der Patient:innenversorgung. Außerdem lernen Sie hier, Tätigkeitsbereiche und Kompetenzen zu erleben und zu reflektieren.

Kontakt
Prof. Dr. Stefan Wilm
Stefan.Wilm@med.uni-duesseldorf.de

www.medizinstudium.hhu.de/bfe

Biologie

Das Fach Biologie umfasst die drei Bereiche Zellbiologie, Humangenetik und Mikrobiologie. Im ersten Semester werden die Grundlagen der Mikrobiologie und Zellbiologie vermittelt.

Mikrobiologie (Teilbereich Biologie) Die Mikrobiologie beschäftigt sich mit der zentralen Rolle der Mikroorganismen im Leben des Menschen sowie im gesamten Gefüge des Lebens auf der Erde. In der Grundlagenforschung dienen Mikroorganismen als Modellsysteme, um Zellfunktionen in allen Organismen bis hin zum Menschen zu verstehen.

Kontakt
Prof. Dr. Eva Nowack
e.nowack@hhu.de

www.medizinstudium.hhu.de/biologie-mikrobiologie

Zellbiologie (Teilbereich Biologie) Die Zellbiologie erforscht den Aufbau und die Funktion von Zellen. Sie vermittelt ein grundlegendes Verständnis der Zellfunktionen, welche für die Erkennung, Behandlung und Vermeidung von Krankheiten von Bedeutung sind.

Kontakt
Prof. Dr. Jürgen Scheller
jscheller@hhu.de

www.medizinstudium.hhu.de/biologie-zellbiologie

» Für die Versorgung von Leicht- bis Schwerstverletzten jeden Lebensalters in unterschiedlichsten Lebenssituationen brauche ich als Unfallchirurg Entscheidungsfreudigkeit, Faszination, Mut und Demut – alles Kriterien für ein abwechslungsreiches und erfüllendes Berufsleben! «

Univ.-Prof. Dr. med. Joachim Windolf
Mitglied des Hochschulrats der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Chemie

Ziel des Fachs Chemie ist es, einfache chemische Grundlagen zu vermitteln. Diese Grundlagen sind unabdingbare Voraussetzungen zum Verständnis von vielen medizinischen Fragestellungen für die Biochemie und Physiologie (z. B. Entzündung, Arzneimittelwirkung, Stoffwechselerkrankungen).

Kontakt
Dr. Thomas Classen (Vorlesung)
Dr. Marco Girhard (Praktikum)
cfm@hhu.de

www.medizinstudium.hhu.de/chemie

Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin

In diesem Fach werden anhand von ausgewählten Themen die historischen Grundlagen, erkenntnistheoretischen Bezugspunkte und ethischen Rahmen ärztlichen Denkens und Handelns vermittelt. In den ersten drei Studienjahren werden Sie mit der medizinischen Fachsprache, historischen Bezugspunkten und grundlegenden ethischen Konzepten vertraut gemacht. Der Leistungsnachweis für den »Querschnittsbereich GTE« wird im dritten Studienjahr erbracht.

Kontakt
Prof. Dr. Heiner Fangerau
heiner.fangerau@hhu.de

www.medizinstudium.hhu.de/gte

Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene

Das Fach Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene widmet sich der Diagnostik und Erforschung von Infektionskrankheiten. Dies umfasst die Erregerdiagnostik, unter anderem mittels mikroskopischer, kultureller, serologischer, immunologischer und molekularer Methoden, sowie die Entwicklung von Nachweisverfahren für schwer beziehungsweise nicht kultivierbare Pathogene. Das Spektrum reicht dabei von Bakterien und Pilzen bis zu Parasiten wie Wurmerkrankungen und Malaria.

Kontakt
Prof. Dr. Walter Däubener
walter.daeubener@hhu.de

www.medizinstudium.hhu.de/
mikrobiologie-und-krankenhaushygiene

Makroskopische und Mikroskopische Anatomie

Das Fach Anatomie bringt Struktur und Funktion in Korrelation und lehrt deren Bedeutung im Hinblick auf klinische Anwendbarkeit. Ziel ist es, auf der Basis der deskriptiven und topografischen Anatomie die Strukturerkennung und Bewertung sämtlicher Teile des Körpers in funktioneller und klinischer Hinsicht zu fördern und damit eine Basis für die klinische Medizin zu vermitteln.
Kernstück der Ausbildung sind Praktika: Der Kursus der makroskopischen Anatomie, der sogenannte Präparierkurs und der Kursus der Mikroskopischen Anatomie. Unterstützt werden diese Lehrveranstaltungen durch Vorlesungen und Seminare. Dabei wird Wert auf einen möglichst großen Praxisbezug gelegt.

Kontakt
Prof. Dr. Dr. Svenja Caspers
Prof. Dr. Charlotte von Gall

anatomie-lehre@hhu.de
www.medizinstudium.hhu.de/anatomie

Medizinische Psychologie

Das Fach Medizinische Psychologie beschäftigt sich mit der Bedeutung von psychologischen Faktoren für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Gesundheit und Krankheit. Zentral ist hierbei die Vermittlung kommunikativer Fähigkeiten und Fertigkeiten, eine der Kernkompetenzen der ärztlichen Tätigkeit. Darüber hinaus werden die Zusammenhänge zwischen Hirnfunktionen und der Steuerung des Verhaltens beleuchtet und der Frage nach den strukturellen und funktionellen Veränderungen des Gehirns bei weit verbreiteten Erkrankungen wie Substanz-Abhängigkeit und Depressionen nachgegangen.

Kontakt
PD Dr. Katja Biermann-Ruben
k.biermann-ruben@uni-duesseldorf.de
PD Dr. Markus Butz
markus.butz@uni-duesseldorf.de

www.medizinstudium.hhu.de/
medizinische-psychologie

Medizinische Soziologie

Gesundheitschancen und Krankheitsrisiken werden maßgeblich von der sozialen Umwelt, in der Menschen leben, beeinflusst. Dazu zählen Verfügbarkeit und Qualität der Arbeit, Bildung und Einkommen sowie soziale Beziehungen zu Mitmenschen. Die Medizinische Soziologie vermittelt ein wissenschaftlich fundiertes Verständnis dieser Zusammenhänge, indem sie die hierzu notwendigen theoretischen und methodischen Grundlagen darstellt. Entsprechende Kenntnisse dienen nicht zuletzt einer kompetenten persönlichen Vorbereitung auf den Arztberuf und der damit einhergehenden sozialen Verantwortung.

Kontakt
Simone Weyers
simone.weyers@uni-duesseldorf.de

www.medizinstudium.hhu.de/
medizinische-soziologie

Naturheilverfahren

Das Fach Naturheilverfahren beschäftigt sich mit naturheilkundlich-komplementärmedizinischen Diagnostik- und Behandlungssystemen. Zu den Naturheilverfahren im engeren Sinne gehören beispielsweise die Pflanzenheilkunde (Phytotherapie) sowie Wasseranwendungen (Hydrotherapie), Klimatherapie und Bäderheilkunde (Balneologie). Im weiteren Sinne zählen auch komplementäre Behandlungsmethoden wie Akupunktur oder Neuraltherapie dazu.

Kontakt
Prof. Dr. Wolfgang Angerstein
angerstein@med.uni-duesseldorf.de

www.medizinstudium.hhu.de/naturheilverfahren

Physik

Die Fächer der Medizin bauen in weiten Bereichen auf den Erkenntnissen der Physik auf. Überdies bildet die Physik die Grundlage für zahlreiche diagnostische und therapeutische Verfahren. Diese Tatsache ist Leitlinie zur Einbindung der Physik in das Düsseldorfer Curriculum Medizin.

Kontakt
Dr. Götz Lehmann
goetz@tp1.uni-duesseldorf.de

www.medizinstudium.hhu.de/physik

Physiologie

Die Physiologie erklärt die Funktionen des Lebens vom Molekül bis zum Organismus. Dies ist eine zentrale Voraussetzung, um Krankheiten erkennen und behandeln zu können. Die Physiologie integriert biochemische, physikalische und morphologische Zusammenhänge und ist somit eine wesentliche Grundlage der theoretischen und klinischen Medizin. Das Fach lässt sich in zwei Teilbereiche aufteilen: die Neuro- und Sinnesphysiologie und die Herz- und Kreislaufphysiologie.

Herz- und Kreislaufphysiologie (Teilbereich Physiologie) Als Teilbereich der Physiologie umfasst die Herz- und Kreislaufphysiologie Funktionen des Blutes und des Herz- und Kreislaufsystems, des Magen-Darm-Traktes, der Niere und der Atmung und ihre Bedeutung für die Homöostase im Wasser-, Elektrolyt- und Säure-Basen-Haushalt, sowie für den Energie- und Wärmehaushalt.

Kontakt
Prof. Dr. Axel Gödecke
axel.goedecke@hhu.de

www.medizinstudium.hhu.de/herz-und-kreislaufphysiologie

Neuro- und Sinnesphysiologie (Teilbereich Physiologie) Dieser Teilbereich der Physiologie umfasst die Funktionen des Nervensystems und der Sinnesorgane, der Muskulatur und des Hormonsystems.

Kontakt
Dr. Angela Koch
lehre.physiologie@hhu.de

www.medizinstudium.hhu.de/neuro-und-sinnesphysiologie

Psychiatrie und Psychotherapie

Das Fach beschäftigt sich mit der Diagnostik und Therapie von psychischen Störungen, wie Depressionen, Ängste, Essstörungen, Zwänge oder psychosomatische Erkrankungen. Auch die Behandlung psychisch bedingter körperlicher Störungen fällt in den Fachbereich der Psychiatrie und Psychotherapie.

Kontakt
Carolin Kieckhäfer
Christian Theisen
lehre-duesseldorf@lvr.de

www.medizinstudium.hhu.de/psychiatrie-und- psychotherapie

Terminologie

Sie erwerben im Fach Terminologie die sprachlichen Grundkenntnisse und -fertigkeiten, die Sie befähigen, im Verlaufe Ihrer Ausbildung die medizinische Fachsprache selbstständig so zu erlernen, dass Sie sie bei der Ausübung des ärztlichen Berufes korrekt, präzise und situationsgemäß anwenden können.

Kontakt
Dr. Nils Hansson
Nils.Hansson@uni-duesseldorf.de

www.medizinstudium.hhu.de/terminologie

Versorgungsforschung und Gesundheitsökonomie

Das Fach Versorgungsforschung und Gesundheitsökonomie bildet eine Schnittstelle zwischen Medizin und Gesellschaft. Im Fokus steht der Zusammenhang zwischen Gesundheit oder Krankheit und der Gesundheitsversorgung. Dabei spielen sowohl individuelle, als auch gesellschaftliche sowie ökonomische Bedingungen eine Rolle. Versorgungsfragestellungen sind für viele klinische Disziplinen relevant.

Kontakt
Prof. Dr. Dr. Andrea Icks
andrea.icks@uni-duesseldorf.de

Werner Arend
werner.arend@uni-duesseldorf.de

www.medizinstudium.hhu.de/versorgungsforschung

» In der Forschung Erkenntnis auch mit Blick auf klinische Fragestellungen zu suchen und in der Lehre Begeisterung für die Grundlagen ärztlichen Handelns zu wecken, ist erfüllend. Dies gilt erst recht, wenn man die Studienbedingungen am Standort mit gestalten kann. «

Prof. Dr. med. Ulrich Decking
Geschäftsführer des Studiendekanats der Medizinischen Fakultät und Hochschullehrer am Institut für Herz- und Kreislaufphysiologie

	Einführung in Medizin, Mensch und Gesellschaft	Der menschliche Körper: Fokus Bewegung	Molekulare Architektur des Lebens	Nervensystem und Sinne	Ernähr., Verdauung u. Bioenergetik/Inn. Organe	Blut, Herz und Kreislauf	Atmung, Homöostase, Leistung	Reproduktion und Entwicklung	Klinisches Denken und Handeln in Diagnostik und Therapie	Interdisziplinäre Entscheidungen	Infektion und Abwehr	Bewegungsapparat	Thorax	Kopf- und Nervensystem	Abdomen	Grenzsituationen ärztlichen Handelns und Notfälle	Onkologie	Mensch und Umwelt	Lebensphasen	Praxisblöcke	Vorlesungsfreie Zeit	Leistungsnachweis nach
	1. Studienjahr				2. Studienjahr				3. Studienjahr			4. Studienjahr				5. Studienjahr				PB		
Praktikum der Physik für Mediziner	•	•	•	•	•	•	•															2. Studienjahr
Praktikum der Chemie für Mediziner	•		•																		•	1. Studienjahr
Praktikum der Biologie für Mediziner	•						•	•														2. Studienjahr
Praktikum der Physiologie			•	•	•	•	•															2. Studienjahr
Praktikum der Biochemie/Molekularbiologie			•		•	•		•														2. Studienjahr
Kursus der makroskopischen Anatomie	•	•		•	•		•	•														2. Studienjahr
Kursus der mikroskopischen Anatomie		•		•	•		•	•														2. Studienjahr
Kursus der Medizinischen Psychologie und Medizinischen Soziologie	•																				•	2. Studienjahr
Seminar Physiologie			•	•		•	•															2. Studienjahr
Seminar Biochemie/Molekularbiologie			•		•	•		•														2. Studienjahr
Seminar Anatomie		•		•	•																	2. Studienjahr
Seminar der Medizinischen Psychologie und Medizinischen Soziologie	•			•		•	•	•														2. Studienjahr
Praktikum zur Einführung in die Klinische Medizin (Famulaturreifekurs und PP 1 – 2)		•	•	•	•	•	•	•														2. Studienjahr
Praktikum der Berufsfelderkundung	•		•																			1. Studienjahr
Praktikum der medizinischen Terminologie	•																					1. Studienjahr
Integriertes Seminar (Anatomie, Biochemie und Molekularbio., Physiologie)		•	•	•	•	•	•	•														2. Studienjahr
Seminare mit klinischem Bezug (Anatomie, Biochemie und Molekularbio., Physiologie)									•	•	•											3. Studienjahr
Hygiene, Mikrobiologie, Virologie									•		•											3. Studienjahr
Pathologie									•													3. Studienjahr
Pharmakologie, Toxikologie									•	•	•											3. Studienjahr
Infektiologie, Immunologie (QB 4)											•											3. Studienjahr
Prävention, Gesundheitsförderung (QB 10)										•												3. Studienjahr
Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (QB 2)									•	•												3. Studienjahr
Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung, Strahlenschutz (QB 11)									•				•	•	•		•					5. Studienjahr
Chirurgie												•	•		•							4. Studienjahr
Frauenheilkunde, Geburtshilfe															•		•		•			5. Studienjahr
Humangenetik												•	•	•	•	•	•	•	•			5. Studienjahr
Innere Medizin										•		•	•	•	•		•	•				5. Studienjahr
Klinische Chemie, Laboratoriumsdiagnostik									•	•			•		•	•	•					5. Studienjahr
Rehabilitation, Physikalische Medizin, Naturheilverfahren (QB 12)									•	•		•			•			•				5. Studienjahr
Urologie															•		•					5. Studienjahr
Allgemeinmedizin									•			•						•				5. Studienjahr
Klinische Pharmakologie/Pharmakotherapie (QB 9)												•	•	•		•	•	•	•			5. Studienjahr
Orthopädie												•										4. Studienjahr
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie												•		•			•					5. Studienjahr
Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem, Öffentliches Gesundheitswesen (QB 3)										•		•						•				5. Studienjahr
Augenheilkunde														•								4. Studienjahr
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde														•			•	•				5. Studienjahr
Neurologie														•								4. Studienjahr
Psychiatrie und Psychotherapie									•					•				•				5. Studienjahr
Anästhesiologie																•						5. Studienjahr
Notfallmedizin (QB 8)																•						5. Studienjahr
Palliativmedizin (QB 13)																•						5. Studienjahr
Rechtsmedizin																•		•				5. Studienjahr
Schmerzmedizin (QB 14)																•						5. Studienjahr
Dermatologie, Venerologie																	•					5. Studienjahr
Epidemiologie, medizinische Biometrie und medizinische Informatik (QB 1)																	•	•				5. Studienjahr
Klinisch-pathologische Konferenz (QB 5)																	•					5. Studienjahr
Arbeitsmedizin, Sozialmedizin (QB 6)																		•				5. Studienjahr
Klinische Umweltmedizin																		•				5. Studienjahr
Kinderheilkunde																			•			5. Studienjahr
Medizin des Alterns und des alten Menschens (QB 7)																			•			5. Studienjahr
Blockpraktikum Kinderheilkunde																			•			5. Studienjahr
Blockpraktikum Frauenheilkunde																			•			5. Studienjahr
Blockpraktikum Allgemeinmedizin																				•		5. Studienjahr
Blockpraktikum Innere Medizin																				•		benotete Mini-CEX ab 3. Studienjahr
Blockpraktikum Chirurgie																				•		benotete Mini-CEX ab 3. Studienjahr
14 Wahlfächer, davon zwei benotet gemäß § 2 Abs. 8 ÄAppO (8 Wahlfächer, davon eins benotet bis zum Ende des 3. Studienjahrs und 6 Wahlfächer, davon eins benotet bis zum Ende des 5. Studienjahrs)					4 Wahlfächer im 3. und 4. Fachsemester (FS)				4 Wahlfächer im 5. und 6. Fachsemester (FS)			4 Wahlfächer im 7. und 8. Fachsemester (FS)				2 Wahlfächer im 9. FS						3. Studienjahr und 5. Studienjahr
120 Tage Famulatur gemäß ÄAppO																					•	

Fachschaft Medizin

Verantwortlich für den Inhalt der folgenden Seiten ist die Fachschaft Medizin

Liebe Erstis, herzlich willkommen hier bei uns an der HHU! Der ganze Input, den ihr in den letzten Tagen bekommen habt und in der nächsten Zeit noch ertragen müsst, ist für den Anfang sicherlich etwas überfordernd.

Wir hoffen sehr, ihr konntet durch die ESAG, welche jedes Jahr von einem überaus engagierten ESAG-Komitee auf die Beine gestellt wird, etwas von diesem ganzen Druck los werden.

Aber selbst wenn ihr nicht da wart, oder die ESAG leider nicht komplett genießen konntet, so wird es noch genug Möglichkeiten geben, hier in Düsseldorf etwas Fuß fassen zu können.

Im folgenden Wall of Text werden wir euch eine Menge über das Studium in Düsseldorf, was ihr alles neben dem Studium mitnehmen könnt und die Fachschaft erzählen. Beim nächsten Medigrillen werden einige von euch zufällig raus gepickt und zu diesen Themen abgefragt.

Das war natürlich nur ein sehr schlechter Witz. Selbst wenn ihr den folgenden Text im Detail durch studiert, so werden in eurem Studium immer wieder unterschiedliche Fragen aufkommen.

Sei es irgendeine Belegungsfrist, wann denn das nächste Medigrillen ist, oder wie denn das alles mit den Kleingruppen funktioniert.

Ihr werdet deswegen mehreren Tutor:innen über den Weg laufen. Ein paar habt ihr schon in der ESAG kennen gelernt, andere lernt ihr noch in den Orientierungstutorien kennen.

Diese könnt und dürft ihr immer mit euren Fragen nerven! Und wenn mal die Tutor:innen überfragt sind, eure Semestersprecher:innen überfordert und ihr einfach keinen Plan habt, so könnt ihr euch mit euren Fragen immer an die Studis der Fachschaftsvertretung wenden (uns).

Ihr solltet uns immer zu unseren Sprechzeiten im Fachschaftsraum (1. Etage O.A.S.E.) finden können, oder könnt uns auch über die sozialen Medien erreichen.

Selbst außerhalb der Sprechzeiten könnt ihr im Fachschaftsraum vorbei kommen, da einige von uns da immer gerne Däumchen drehen. Außerdem haben wir unlimited Kaffee (gratis), von dem ihr euch immer gerne etwas gönnen dürft.

Falls ihr also Fragen habt, etwas zu einem Projekt wissen wollt, selbst mal irgendwo mitwirken wollt, Infos zum nächsten Medigrillen braucht, jemanden braucht bei dem ihr euch über das anstengende Studium beschweren könnt, oder einfach nen Käffchen wollt, kommt gerne vorbei. Wir freuen uns immer neue Gesichter zu sehen.

Wir wünschen euch einen einzigartigen Start ins Studium. Es erwarten euch ein paar wirklich tolle Jahre und wir freuen uns, euch dabei begleiten zu dürfen.

Onur Aydemir und Larissa Sieper (Fachschaft Medizin)

Immatrikulation Gestern erst den Studienplatz bekommen und jetzt keine Ahnung was hier eigentlich alles passiert? Kein Problem! Als allererstes solltest Du Dich immatrikulieren, Dich also offiziell für das Studienfach einschreiben. Dazu musst Du einfach die Formulare der Universität ausfüllen, zusätzlich musst Du eine beglaubigte Kopie vom Abiturzeugnis, eine Bescheinigung über eine bestehende Krankenversicherung (gilt für gesetzlich Versicherte, Privatversicherte müssen sich eine Befreiung der Krankenversicherungspflicht besorgen, erklärt wird euch dies auf der Homepage des SSC unter www.hhu.de/ssc) und den Nachweis, dass Du den Sozialbeitrag überwiesen hast, beifügen. Das Ganze geht dann so schnell wie möglich an die Studierenden- und Prüfungsverwaltung, per Post oder auch persönlich:

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Studierenden- und Prüfungsverwaltung
Stichwort: Stiftung für Hochschulzulassung Medizin
Geb. 21.02
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf

Benutzerkennung Mit eurer Benutzerkennung (zwei Buchstaben Vorname, drei Buchstaben Nachname und eine dreistellige Zahl) könnt ihr euch bereits in die meisten Portale der Universität einloggen. Die notwendigen Login-Daten und eine Anleitung zum Ändern des Passworts erhaltet ihr per Post mit eurer Immatrikulation.

E-Mail-Adresse An der Uni läuft sehr viel online, dementsprechend benötigt man auch für die verschiedenen Portale jeweils einen Account, diesen solltet ihr euch sofort anlegen. Nach eurer Immatrikulation bekommt ihr vom ZIM eine E-Mail-Adresse der Universität (Vorname.Nachname@uni-duesseldorf.de). Die ist eure offizielle E-Mail-Adresse an der Uni, hierüber erhaltet Ihr alle wichtigen Informationen. Darum ist es wichtig, dass ihr diese E-Mail auch wirklich nutzt oder zumindest nachguckt, ob neue Nachrichten angekommen sind. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten (übers Webinterface verwalten, weiterleiten, in einem E-Mail-Programm einrichten). Diese könnt ihr auf der Seite des ZIM einsehen und nachlesen: www.zim.hhu.de/faqs.html -> E-Mail -> »Wie kann ich meine E-Mails abrufen?« Hier findet Ihr alles ausführlich erklärt. Bei Fragen könnt ihr euch an uns oder an das ZIM wenden.

Website (> www.fsmed.de) Die Homepage der Fachschaft. Hier gibt es viele Informationen zum Studium, aktuelle Neuigkeiten und interessante Links. Auch unsere Sprechzeiten findet ihr auf der Homepage. Draufklicken lohnt sich!

forum.fsmed.de Das Medizinstudierenden-Forum stellt eine wichtige Kommunikationsplattform dar. Jedes Semester hat hier seinen eigenen Bereich und kann Neuigkeiten austauschen. Hier erfahrt ihr auch ständig Neues von uns! Ihr solltet euch also schleunigst anmelden! (Achtung: ohne www. davor eingeben!)

kreuzmich.de Kreuzmich ist eine Lernplattform, über die ihr euch vernetzen könnt. Bei weiteren Fragen, registriert euch und schaut nach oder fragt nochmal in der Fachschaft.

Das Forum und »kreuzmich« sind geschützte Bereiche, zu denen nur Medizinstudierende Zugang haben sollten. Zur kreuzmich-Registrierung solltet ihr auf düsseldorf.kreuzmich.de gehen und dann euren eingescannten Studierendenausweis hochladen. Die Anmeldung erfolgt über die jeweiligen Seiten und ist ausführlich erklärt. Wenn dies nicht klappen sollte, kommt in den Sprechzeiten in der FS (1. Etage, O.A.S.E.) vorbei.

Studierenden Service Center (SSC) Wenn ihr noch kein Ticket habt oder es in der ESAG-Woche schon verloren gegangen ist, könnt ihr euch hier ein Neues organisieren, außerdem gibt es hier Studienbescheinigungen und ihr könnt den Semesterbeitrag bezahlen. Bei Frau Wacker könnt ihr im Verlauf der ersten zwei Jahre eure Erste- Hilfe-Kurs-Schein und die Bescheinigung des absolvierten Krankenpflegedienstes abgeben. Das SSC hat immer zwischen 8.00h-18.00h geöffnet. Wenn ihr euch eine Wartemarke ziehen müsst, beachtet bitte, dass ihr mindestens eine halbe Stunde vor Sprechzeitenende da sein müsst.

Finanzen

Studiengebühren Das Schöne an Düsseldorf und NRW ist: Es gibt hier keine Studiengebühren! Was bleibt, ist der Sozialbeitrag von ca. 330 Euro. Aus dem Sozialbeitrag geht ein Teil an das Studierendenwerk, den AStA und insbesondere euer NRW-Ticket wird davon bezahlt.

Wie finanziere ich mein Studium selber?
Wenn man nicht gerade gut betuchte Eltern hat, die einem das Studium finanzieren können, gibt es verschiedene Möglichkeiten an Geld zu kommen.

BAföG Auf jeden Fall erstmal beantragen! Beim BAföG-Amt des Studierendenwerkes (direkt neben der Mensa) liegen die Anträge aus, oder sind im Internet zum Download bereit. Die könnt Ihr ausfüllen und abgeben sobald Ihr an der Hochschule immatrikuliert seid, vorher ist das nicht möglich. Geld wird ausgezahlt ab dem Datum der Antragsstellung, daher nicht lange warten, sondern so schnell wie möglich beantragen. Gerade zu den Stoßzeiten kann das schon mal zwei bis drei Monate dauern. Heißt für euch: Stellt trotzdem den Antrag mit dem Vermerk, die fehlenden Unterlagen nachzureichen, damit auf dem Antragsformular ein möglich frühes Datum steht. Ob und wie viel Geld Ihr bekommt, könnt Ihr annäherungsweise mit dem Online BAföG-Rechner herausfinden. Der BAföG-Antrag ist jedes Jahr neu zu stellen. Nach vier Semestern werden zum ersten Mal Leistungsnachweise gefordert. Ihr müsst also nachweisen, dass Ihr alle Prüfungen, die es nach vier Semestern regulär zu bestehen gilt, bestanden habt. Eine entsprechende Bescheinigung darüber bekommt Ihr im Studierenden Service Center. Im Moment sind Herr Prof. Decking sowie Frau Prof. Krüger als BAföG-Beauftragte berechtigt, den entsprechenden Antrag nach zwei Jahren zu unterschreiben. Wer den Leistungsnachweis nicht liefern kann, dem wird das BAföG gestrichen bis der Nachweis erfolgt. Die Dauer der BAföG-Auszahlung richtet sich nach der Regelstudienzeit und nicht länger (Ausnahmen sind direkt beim BAföG-Amt zu erfragen). Alle Angaben sind ohne Gewähr, bei Zweifeln immer direkt ans BAföG-Amt wenden.

» Am Medizinstudium in Düsseldorf gefällt mir sehr, schon früh praktische Fähigkeiten zu erlernen, um so besser auf den Beruf vorbereitet zu werden. «

Johannes Reinken
Medizinstundent

Kredit aufnehmen Einen Kredit aufzunehmen ist sicherlich eine unschöne Sache, aber manche werden wohl nicht drum herumkommen. Schaut auf jeden Fall nach Bildungskrediten und vergleicht die Angebote gut.

Neben dem Studium jobben Es gibt verschiedene Jobmöglichkeiten für Studierende. Ein 450-Euro-Job ist neben dem Studium gut machbar, komplett finanzieren kann man sich so allerdings nicht. An der Uni werden viele Studentische Hilfskräfte (SHKs) eingestellt. Am besten fragt Ihr an den jeweiligen Instituten und Kliniken direkt nach. Derzeit bekommt Ihr als SHK 12 Euro die Stunde. Eine weitere Möglichkeit besteht für euch darin, in einem peripheren Krankenhaus in der Pflege mitzuarbeiten. Ansonsten gibt es in Düsseldorf viele Kneipen und Restaurants, die immer auf der Suche nach netten KellnerInnen sind. An der Universität gibt es auf der Seite www.stellenwerk-duesseldorf.de zahlreiche Jobangebote. Zusätzlich solltet Ihr immer mal einen Blick auf die schwarzen Bretter und die Stellenbörse in unserem Forum forum.fsmed.de werfen, dort findet Ihr immer etwas. Zudem lohnt sich auch ein Blick in die Facebookgruppen der Jahrgänge über euch. Immer wieder werden Jobs abgegeben und ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin aus niedrigerem Semester eigenständig gesucht. Etwas anders kann man sich Geld natürlich noch auf klassischen Studentenwegen besorgen: Blut spenden (immer gut!) oder als Versuchskaninchen. Auf der Uni-Homepage und den schwarzen Brettern gibt es zahlreiche Angebote, als ProbandIn bei einer kleinen Studie mitzumachen – während des Semesters kann man damit schon ab und an einiges zusammenbekommen.

Studierendenausweis und Semesterticket Nach erfolgreicher Immatrikulation bekommt ihr von der Uni euren Studierendenausweis in Form der HHU Card. Trotz des unscheinbaren Aussehens kann die eine ganze Menge. Zuallererst ist sie euer Semesterticket mit dem ihr überallhin in ganz NRW fahren könnt. Das heißt mit Bussen, Bahnen und allen zuschlagsfreien Zügen. Innerhalb des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) könnt ihr sogar noch rund um die Uhr ein Fahrrad bzw. nach 19 Uhr und am Wochenende sowie an gesetzlichen Feiertagen eine Person mitnehmen. Es geht auch ein Fahrrad und eine Person, diese darf dann aber kein Fahrrad dabei haben bzw. muss ein Fahrradticket lösen. Zwei Personen oder zwei Fahrräder gehen leider nicht. Einfach merken.

Außerdem bekommt ihr mit Eurem Studierendenausweis an ganz vielen verschiedenen Stellen eine Ermäßigung, sei es im Zoo oder im Theater. Außerdem ist die Card gleichzeitig eure Mensakarte die ihr an den Automaten mit Guthaben beladen könnt und euer Ausweis für sämtliche Bibliotheken auf dem Campus. Gut darauf aufzupassen lohnt sich also. Solltet ihr euren Studierendenausweis aber doch mal verlegen könnt ihr euch gegen eine Gebühr von 10€ im SSC einen neuen ausstellen lassen.

Wohnen in Düsseldorf

Ich will umziehen – Wie finde ich so schnell eine Bleibe? Da bleibt euch nichts als viel Engagement – Ihr könnt im Internet (studenten-wg.de, wg-gesucht.de, etc.) suchen und Termine machen, oder aber Ihr fahrt eines schönen Mittwoch- oder Samstagmorgens sehr früh nach Düsseldorf, kauft euch eins der ersten verfügbaren Exemplare der hiesigen Rheinischen Post, schlagt den Immobilien-Teil auf und macht Termine. Je mehr, desto besser! Am besten macht Ihr sogar beides. Auf jeden Fall notwendig für eine vernünftige Wohnungssuche: ein Stadtplan und am besten noch ein Fahrplan der Straßenbahn! Passt auf, dass Ihr die Abstände zwischen den einzelnen Terminen so wählt, dass Ihr pünktlich kommt und kauft eurer Begleitung eine Tageskarte für die Straßenbahn. Mit dem Auto wird's schwierig, richtig schwierig! Interessiert Ihr euch für einen Platz im Studentenwohnheim, so solltet Ihr euch möglichst früh beim Studierendenwerk melden, da die Wartelisten für manche Wohnungen ziemlich lang sind. Aktuell gibt es auch die Möglichkeit sich online zu bewerben, dabei solltet ihr möglichst viele Wohnheime angeben.Ein Versuch schadet auf jeden Fall nicht, Ihr könnt auch Glück haben. In dringenden Fällen solltet Ihr am besten beim Studierendenwerk (neben der Mensa) persönlich vorbeischauen, meistens kann euch dann kurzfristig geholfen werden.

Studierendenwerk Düsseldorf
> info@stw-d.de; www.stw-d.de

» Ich studiere Medizin, weil man als Ärztin den Menschen bis ins kleinste Detail verstehen wird: Von der Anatomie bis zu den Zusammenhängen abstrakter Gedanken und Erlebnisse mit ihrer Wirkung auf den Körper. «

Nada Gafaar
Medizinstudentin

Das Studium – Ein paar Fakten

Ärztliche Zwischenprüfung Viele von euch werden sicherlich schon einmal von Freunden oder anderweitig vom 1. Staatsexamen, dem Physikum, gehört haben. Leider – oder zum Glück – sind alle Informationen dazu, die ihr bekommen habt, für euch unwichtig! Durch die Umstellung auf den Modellstudiengang hat Düsseldorf auch nicht das »normale« Physikum, sondern eine Ärztliche Zwischenprüfung, die aus drei Teilen besteht:

- Einem schriftlichen Teil aus insgesamt 12 Klausuren, die am Ende jedes der Themen- und Studienblöcke der ersten drei Studienjahre geschrieben werden (»kumulative M1-Äquivalenzprüfung«). Der Teil macht 50% eurer Examensnote aus, die sich wiederum aus der Anzahl der richtig gekreuzten Fragen ergibt. Klausuren dürfen nur eingeschränkt wiederholt werden.
- Einer mündlichen Prüfung in Anatomie, Biochemie und Molekularbiologie, Physiologie und einem 4. Fach (Pathologie, Pharmakologie & Toxikologie oder Mikrobiologie/Hygiene/Virologie), die am Ende des 3. Studienjahres abgelegt wird. Dieser Teil macht 30% eurer Examensnote aus.
- Einer praktischen Prüfung im OSCE-Format, die ärztliche Fertigkeiten überprüft. Dieser Teil macht 20% eurer Examensnote aus.

Was gleichgeblieben ist, sind der Krankenpflegedienst und der Erste-Hilfe-Kurs, beide sind weiterhin verpflichtend.

Krankenpflegedienst »Ich will doch Arzt/Ärztin werden? Was soll ich in der Pflege?« – Der Krankenpflegedienst erfüllt mehrere Funktionen, die einen besser, die anderen schlechter. Ganz wichtig ist sicher, dass ihr beim Krankenpflegedienst Einblicke in den Krankenhausalltag, die Organisation und Teamdynamik einer Station erhaltet – ohne diese Einblicke hat man es viel schwerer, im Praxisblock oder im Job gut zurecht zu kommen, ohne den ganzen Verein vom ersten Tag an gegen sich zu haben. Außerdem werdet ihr niemals wieder im Arztberuf so viel Zeit mit den Patienten verbringen können, Ihre Gefühle und Empfindungen während Diagnose, Therapie und Entlassung erfahren wie im Krankenpflegedienst. Nutzt die Option! Weiterhin entwickelt sich die Krankenpflege immer mehr zu einem eigenen akademischen Berufsfeld und wer mit offenen Augen durch den Pflegealltag geht, kann sich hier enorm viel Wissen aneignen. Wie immer kommt es darauf an, was man selbst aus der jeweiligen Situation macht. Man kann den Weg des geringsten Widerstands gehen und tun, was einem gesagt wird, Kaffee kochen, Tassen spülen und danach nach Hause gehen und Anatomie lernen. Man kann sich aber auch mit dem Fach auseinandersetzen, fragen wie man dies und das nun richtigmacht und wieso so und nicht so, sich einbringen, lernen und verstehen und möglichst viel fürs (Arzt-) Leben mit nach Hause nehmen.

Bereits abgeschlossene Berufsausbildung?
Wer schon eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem ähnlichen Fach oder seinen Zivildienst in der Krankenpflege gemacht hat oder Rettungsdienst gefahren ist, kann das eventuell zum Teil als Krankenpflegedienst oder Erste-Hilfe-Kurs anrechnen lassen. Nähere Informationen dazu erhaltet Ihr beim Studiendekanat (Studienorganisation Q1).

Erste-Hilfe-Kurs Wie den Krankenpflegedienst müsst Ihr den EH-Kurs bis zum Ende des 2. Studienjahres, also vor Beginn Eures 1. Praxisblocks nachweisen. Ein Erste-Hilfe-Kurs dauert 16 Stunden und geht somit meistens über ein Wochenende. Am einfachsten ist es, diesen Kurs bei den anerkannten Hilfsorganisationen zu machen (ASB, DRK, Johanniter, Malteser). Wer einen für Medizinstudierende zugeschnittenen Kurs sucht, ist bei unserem beliebten Erste-Hilfe-Kurs genau richtig. Dieser ist eine Kooperation der Fachschaft Medizin und der Klinik für Anästhesiologie und richtet sich in erster Linie an Studierende im 3. und 4. Semester!

Fachschaft, Uni & Co.

Was ist eigentlich eine Fachschaft? Genau genommen sind alle Studierenden eines Studiengangs zusammen die Fachschaft, aber wir sprechen hier in der Regel von einer kleineren Gruppe engagierter KommilitonInnen, die versuchen die Interessen der Medizinstudierenden bestmöglich zu vertreten. Diese Personen werden von euch und den anderen Medizinstudierenden einmal im Jahr gewählt, bei der Wahl zur 15-köpfigen Fachschaftsvertretung. Diese 15 FachschaftsvertreterInnen wählen wiederum den Fachschaftsrat, der aus neun Personen besteht und für die Geschäftsführung und Koordination verantwortlich ist. Ganz schön viele? Naja, wenn man bedenkt, dass bei uns im wunderschönen Düsseldorf mehr als 3000 junge Menschen Medizin studieren, sind das gerade mal ein/e FachschaftlerIn auf etwa 140 Medizinstudierende.

Und was macht eine Fachschaft so? Wir versuchen eure Interessen besonders in Bezug auf die Lehre zu vertreten und organisieren verschiedenste Aktionen, wie z.B. die ESAG, das Teddybärkrankenhaus, Partys, Grillabende und so weiter, um euch das Leben neben dem Studium etwas zu versüßen. Außerdem verwalten wir das Forum für die Medizinstudierenden in Düsseldorf und das Lernportal »kreuzmich«, dazu später mehr. Wir bieten im Semester Sprechstunden an, da könnt ihr jederzeit vorbeikommen, wenn es mal brennt, studienspezifische Fragen und Probleme aufkommen oder ihr einfachmal etwas Zuspruch braucht! Bei uns gibt es auch zu jeder Öffnungszeit kostenlosen Kaffee, manchmal sogar mit Milch oder pflanzlichen Alternativen ;). Außerdem sitzen wir in verschiedenen universitären Gremien und vertreten euch, dazu ebenfalls später mehr. Da wir ja ganz schön viele sind und auch viele verschiedene Aufgabenfelder haben, haben wir uns selber eine Struktur gegeben, um unsere Arbeit so effektiv wie möglich zu gestalten. Diese möchten wir euch hier kurz vorstellen. Es gibt sechs übergeordnete Referate mit je einem Referatsleiter/einer Referatsleiterin, denen bestimmte Aufgaben zugeordnet sind.

Das Referat Lehre Das Referat Lehre beschäftigt sich mit der medizinischen Ausbildung an unserer Uni. Neben den fast schon alltäglichen Problemen, die ein laufendes Semester so mit sich bringt, werden hier ständig neue Ideen zur Optimierung unseres Studienganges gesammelt. Wichtigste Aufgabe aber ist natürlich die Betreuung von euch, wenn Ihr mal ein Problem mit Dozierenden habt, eine Klausur nicht bestanden habt etc. Wir geben euch dann Tipps, schlichten Konflikte und versuchen stets eine für alle kompatible Lösung zu finden. Einen großen Anteil haben

wir auch bei der Curriculumsreform im Hinblick auf die neue ÄAppO. Wir können somit also auch als studentische VertreterInnen hier viel Einfluss nehmen und versuchen, für die Studierenden immer das Beste herauszuholen. Also wendet euch an uns, wenn Ihr mal Probleme habt. Auch ohne Probleme seid ihr natürlich herzlich willkommen und wir freuen uns, wenn ihr Lust habt, bei uns mitzuarbeiten. Derzeitige Referentin ist Nicole Sirbu. Ihr erreicht sie jederzeit unter lehre@fsmed.de.

Das Referat Aktionen Das Referat ist mehr das Spaß-Referat im Studium. Hier werden die Grillabende, die Glühweinabende und vieles mehr organisiert. Auch präsentiert das Referat Aktionen seit mehreren Jahren regelmäßig ein Teddybär-Krankenhaus, bei dem es darum geht Kindern die Angst vor dem Arzt zu nehmen, indem sie Ihre Stofftiere von Medizinstudierenden, den Teddy-Docs untersuchen lassen. Außerdem existiert in Düsseldorf auch eine Lokalgruppe des Projektes »Mit Sicherheit Verliebt«, ein Peer-Teaching-Projekt, welches sexuelle Aufklärung von Studierenden für Schüler leistet. Es gibt die »kleinen Ersten Helfer« und auch die Gruppe der AG »Aufklärung Organspende«. Alle Projekte stellen sich am Projektvorstellungs-Abend vor, zu dem ihr unbedingt kommen solltet, wenn ihr Lust habt euch zu engagieren, Spaß zu haben und neue Leute kennen zu lernen! Es ist für jede/n was dabei! Die Fachschaft Medizin organisiert zudem eine gemeinsame Skifreizeit namens »Altschnee«. Circa eine Woche fahren mehrere Dutzend Medizinstudierende in verschneite Gebiete, um dort neben Après-Ski und Piste auch das Miteinander zu genießen. Das Referat Aktionen ist die perfekte Plattform für all diejenigen von euch, die immer schon mal eine coole Aktion im Kopf hatten und gerne mal eine Veranstaltung organisieren würden. Ihr seid jederzeit herzlich Willkommen!

Das Referat Medien Das Referat Medien ist für die Kommunikation der Fachschaft mit euch und der restlichen Welt zuständig, das heißt: Hier werden fleißig Plakate, Flyer etc. entworfen, wenn eine Aktion geplant wird. Außerdem wird die Homepage ständig aktualisiert und das Forum betreut. Für Facebook suchen wir auch jederzeit Leute, die die unterschiedlichsten Projekte mit ihren Fähigkeiten in der Bildbearbeitung unterstützen können. Zudem erscheint in unregelmäßigen Abständen das Fachschaftsmagazin »Extrasystole« für euch, bei dem ihr gerne mitwirken dürft. Kreative Köpfe und technisch Begabte sind gefragt!

Das Referat Austausch Dieses Referat ging aus dem ehemaligen deutschen Famulantenaustausch (dfa) hervor und betreut MedizinerInnen, die ins Ausland gehen wollen (Outgoings) und solche, die im Gegenzug nach Düsseldorf kommen (Incomings). Wenn ihr ein Praktikum oder eine Famulatur im Ausland machen möchtet, findet ihr hier An- sprechpartner, die euch sehr konkret helfen können und/ oder praktische Tipps parat haben. Übrigens: schon in Q1 werden Auslandsaufenthalte vermittelt, dies zieht sich über Q2 bis in das Praktische Jahr (Q3). Nicht nur klinisch-praktische Aufenthalte in anderen Ländern sind möglich, auch der Forschungsaustausch wird in den letzten Jahren immer mehr genutzt. Derzeitige Referentin ist Sarah Poth. Ihr erreicht sie jederzeit unter austausch@fsmed.de.

Das Referat Finanzen Wenn es ums Thema Geld geht behalten unsere Finanzer immer den Überblick! Sie verwalten unser Fachschaftskonto sowie die Projekteigenen Unterkonten über die es uns möglich ist, immer wieder coole Aktionen für euch zu starten. Falls ihr also zwischen BWL und Medizin geschwankt habt schaut gerne mal im Referat vorbei. Derzeitiger Referent ist Justus Heimann. Ihr erreicht ihn jederzeit unter finanzen@fsmed.de.

Das Referat Hochschulpolitik Auch wenn es euch manchmal so vorkommen mag, wir Mediziner sind nicht die einzigen auf dem großen HHU Campus. Das Referat HoPo bildet hier für uns die Brücke zum AStA und zu den anderen Fakultäten in dem es sich bei gesamt-Hochschulpolitischen Gremien miteinbringt. Außerdem stellt das Referat regelmäßig studentische Mitglieder für die sogenannten Berufungskommissionen. Hier können wir also auch maßgebllich Einfluss darauf nehmen, welche ProfessorInnen für die Lehre nach Düsseldorf gerufen werden. Dazu aber später noch mehr. Derzeitiger Referent ist Raphael Hofman. Ihr erreicht ihn jederzeit unter hopo@fsmed.de.

Mitbestimmung – wie kann ich mitmachen? Diese Referate treffen sich in unregelmäßigen Abständen. Die Termine werden auf der Homepage und im Forum bekannt gegeben. Wir freuen uns über jeden neuen Zuwachs und Ihr seid jederzeit herzlich Willkommen. Keine Angst, ihr müsst nicht gleich regelmäßig zu Referatstreffen kommen, auch wenn uns das natürlich freuen würde. Ihr könnt auch ganz einfach mal bei verschiedenen Projekten oder Aktionen mit-machen. Die meisten Sachen machen echt Spaß. Optimal zum Einstieg ist beispielsweise das Mithelfen auf einem Grillabend. Wenige Tage vorher erscheint der Dienstplan auf Facebook, bei Instagram und in den verschiedenen Semester-Whatsappgruppen und ihr könnt euch gerne eintragen. Perfekt, um neue Leute kennenzulernen.

Und da soll jemand den Überblick behalten? Wir geben uns Mühe. Seitdem die Fachschaft in den letzten Jahren ganz enorm gewachsen ist, sowohl personell als auch an ihren Aktivitäten gemessen, haben wir seit einiger Zeit einen Vorstand, der gemeinsam mit den ReferatsleiterInnen die Arbeit koordiniert. Derzeitiger Vorsitzender der Fachschaft ist Onur Aydemir, stellvertretende Vorsitzende ist Luisa Spallek. Die beiden haben noch eine Geschäftsführung, die viele E-Mails fleißig beantwortet und Protokolle schreibt, Larissa Sieper. Diese drei Personen gehöhren ebenfalls zum Fachschaftsrat und vervollständigen damit seine 9-köpfige Besetzung. Wenn irgendwas mal nicht läuft, insbesondere wenn ihr mit unserer Arbeit unzufrieden seid, dann kommt vorbei oder schreibt gerne eine Mail an fsmed@fsmed.de!

SemestersprecherIn Ein/e SemestersprecherIn hat ungefähr die gleichen Aufgaben, die ein Klassensprecher in der Schule hat. Er/Sie wird von jedem Semester gewählt und hält die Kommunikation zwischen Dozierenden und Studierenden aufrecht. Er/Sie vertritt die Studierenden bei Problemen mit Prüfungen und der Studienorganisation. Außerdem sollte der/die SemestersprecherIn einen guten Draht zur Fachschaft haben, damit diese immer über die aktuellen Probleme innerhalb des Semesters informiert ist. Der Semestersprecher koordiniert auch Absprachen mit Dozierenden und den Großgruppen und ist selber mit den anderen Semestersprechern untereinander vernetzt.

Gremienarbeit Wir möchten euch jetzt natürlich nicht langweilen und jedes Gremium an der Uni aufzählen. Aber es gibt mehrere Gremien an der Fakultät, die ihr kennen solltet und in denen wir uns als Studierendenvertreter für euch einsetzen. Wichtig ist, dass es über die Semester verteilt immer wieder Wahlen gibt, für den Fakultätsrat, den Senat, das Studierendenparlament und die Fachschaftsvertretung. Hier solltet ihr euer Stimmrecht immer wahrnehmen, denn von einer hohen Wahlbeteiligung profitieren wir alle. Alles was ihr braucht ist der Studierendenausweis und ein Lichtbildausweis. Nun aber doch kurz ein paar Gremien, die euch interessieren könnten:

- **der Fakultätsrat:** Hier werden alle Belange der medizinischen Fakultät besprochen und es werden Empfehlungen an den Dekan gegeben.
- **der Prüfungsausschuss:** Wenn es formale Fehler oder Einsprüche bei Klausuren oder anderen Prüfungen gibt, werden diese hier vorgetragen und diskutiert. Eure Fachschaft benennt auch für diesen Ausschuss VertreterInnen, an die ihr euch mit euren Fragen und Problemen wenden könnt
- **die Unterrichtskommissionen:** Hier werden jedes Semester alle Entscheidungen für das folgende Semester beschlossen und auch hier vertreten FachschaftlerInnen eure Interessen.
- **die Berufungskommissionen:** Hier werden immer Studierendenvertreter benötigt. Immer wenn eine Professur neu besetzt wird, bildet sich eine sogenannte Berufungskommission in denen sowohl Dozierende als auch Studierende und viele andere Personen sitzen, die dann entscheiden können wer für die Professur berufen wird.

Wenn ihr Lust auf Gremienarbeit oder studentische Selbstverwaltung bekommen habt, meldet euch unter hopo@fsmed.de und lasst euch alles nochmal ganz genau erklären.

AStA & Co. Der AStA (Allgemeine Studierenden-Ausschuss) kümmert sich um die Interessen aller Studierenden einer Universität. Er ist also einfach gesagt sowas wie eine Fachschaft im großem Stil, also für alle Studierenden – allerdings meist auch mit allgemeinpolitischen Ambitionen. Auch hier gibt es verschiedene Referate, wie das Finanzreferat, das Referat für internationale Studierende, das Kulturreferat oder auch das Sportreferat (bietet abwechslungsreichen, kostenlosen Unisport an). Hier findet Ihr auch die verschiedensten Parteien. Das sind zum einen die jungen Abkömmlinge der etablierten Parteien sowie ein paar weitere unabhängige Parteien. Die Wahlen zum Studierendenparlament sind eine wichtige Wahl, da AStA und SP (Studierendenparlament) über mehrere Millionen Euro entscheiden.

bvmd – Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland Die Fachschaftsvertretungen sind lokale Organisationen, die an jeder Uni vor Ort aktiv sind. Um aber mehr Einfluss auch außerhalb der Uni zu haben, schlossen sich die Fachschaften zur Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bvmd) zusammen. Die bvmd vertritt die Interessen der Medizinstudierenden auf politischer Ebene und dient als studentischer Kontakt für z.B. die Bundesärztekammer, die Gesundheitsministerien oder andere Verbände. Zudem koordiniert und entwickelt die bvmd über Ihre Arbeitsgruppen verschiedene Projekte, wie z.B. das »Teddybärkrankenhaus« oder »Mit Sicherheit verliebt«. Fachschaftsarbeit findet also nicht nur vor Ort statt, sondern auch national bzw. sogar international, denn die bvmd ist Mitglied der »International Federation of Medical Students' Associations« (IFMSA), einer Art Weltverband der Medizinstudierenden. Das Ziel der IFMSA ist die Vernetzung von Medizinstudierenden weltweit, um zur Verbesserung der internationalen Gesundheitslage und der medizinischen Ausbildung beizutragen. Ein großes Kernstück ist der über diese Kommunikationsnetze organisierte Famulantenaustausch. Der nationale und internationale Bereich ist hier in Düsseldorf in den letzten Jahren immer stärker vertreten, aber es bieten sich für euch immer noch jede Menge Möglichkeiten, sowohl national als auch international aktiv zu werden.

Wer entscheidet, was die Uni macht? Eine Hochschule in Nordrhein-Westfalen ist seit dem sog. Hochschulfreiheitsgesetz nicht mehr demokratisch strukturiert. Unsere Rektorin ist Frau Professorin Dr. Anja Steinbeck, von Haus aus Juristin. Letztendlich trifft sie, wenn sie denn so will, alle Entscheidungen. Überall auf hochschulpolitischer Ebene sitzen auch Studierende dabei und stimmen mit ab. Dekan, also sozusagen Geschäftsführer und »Chef« der Fakultät ist Professor Dr. Nikolaj Klöcker. Für die Fragen der Organisation und Weiterentwicklung von Studium und Lehre hat der Dekan noch einen Vertreter an seiner Seite stehen: Prodekanin für Lehre und Studienqualität ist Frau Professorin Dr. Dr. Svenja Caspers. Damit nicht demnächst irgendjemand irgendeine dieser Aufgaben übernimmt, in dessen Büro man lieber nicht sitzen will, ist es wichtig, dass ihr die studentischen Vertreter im Senat und im Fakultätsrat unterstützt. Zum Beispiel mit eurer Stimme – ihr könnt sie nämlich einmal im Jahr wählen. Alle an der HHU Tätigen, also ProfessorInnen und Studierende, ForscherInnen und Bibliotheksangestellte wählen ihre (unterschiedlich vielen) VertreterInnen in den Senat. Dort sitzen dann also VertreterInnen von fast allen Interessensgruppen, was den Senat wenigstens nach Ansicht des Rektors noch immer zum wichtigsten Berater in allen Fragen rund um die HHU macht. Weil die Uni sich in fünf Fakultäten teilt, die jeweils verwandte Fächer zusammenfassen, und weil nicht alle Fragen wirklich die ganze Uni betreffen, gibt es pro Fakultät noch einmal ein Entscheidungs- oder Beratungsgremium: den Fakultätsrat. Der Fakultätsrat hat eine ganze Menge zu tun, weil er versucht, sich über alle Fragen, zu denen er eine Meinung abgibt oder eine Entscheidung trifft, ein vernünftiges Bild zu machen (zum Beispiel darüber wer der/die nächste ProfessorIn für Anatomie wird, welche Forschungsprojekte gefördert werden etc.). Als Medizinische Fakultät haben wir aber, als wenn das noch nicht genug Verwicklungen wären, noch etwas Besonderes: Das Universitätsklinikum. Dessen Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor ist Prof. Dr. Dr. Frank Schneider. Das Klinikum ist aufgebaut wie ein Wirtschaftsunternehmen. Alle ProfessorInnen der Medizinischen Fakultät sind auch Beschäftigte am Universitätsklinikum. Neben dem Ärztlichen Direktor sind sein Vertreter, Prof. Dr. Benedikt Pannen, und Prof. Dr. Nikolaj Klöcker als Dekan sowie der Kaufmännische Direktor und der Pflegedirektor Teil des Vorstands des Universitätsklinikums.

» Ein guter Arzt oder eine gute Ärztin sollte Feinfühligkeit und Verständnis für die Person, die vor ihm oder ihr sitzt, mitbringen. Man sollte sich in sein Gegenüber hineinversetzen und auf andere Menschen eingehen können. «

Onur Aydemir
Medizinstundent

Willkommen in Düsseldorf

Angekommen in Eurer neuen Heimat gilt es nun, nachdem in den ersten Tagen der erste Stress überwunden ist, einen tieferen Einblick in das wunderschöne Düsseldorf (respektive in das ein oder andere Altbierglas) zu erlangen. Düsseldorf lässt sich wunderbar mit der Bahn, dem Fahrrad oder auch zu Fuß erkunden.

Kino In Düsseldorf findet sich eine große Bandbreite an Kinos, die vom Multiplexkoloss bis hin zum beschaulichen Programmkino reichen. Das große Hollywood-Blockbusterkino findet man eher ersterer Kohorte zugeordnet, erwähnt seien an dieser Stelle die UCI-Kinowelt im Medienhafen (www.uci-kinowelt.de) und der UFA-Palast am Hauptbahnhof (www.ufa-duesseldorf.de). Für mittlerweile nicht mehr ganz so wenig Geld wird hier mit Sicherheit jedes Verlangen nach 3D-Kino befriedigt werden können. Wesentlich reizvoller und privater stellt sich hingegen die Filmkunstkinolandschaft dar (www.filmkunstkinos.de; www.biograph.de): Das »Souterrain« im Café Muggel in Oberkassel, das »Bambi« auf der Klosterstraße nahe des Hauptbahnhofs, das »Cinema« im Herzen der Altstadt in der Schneider-Wibbel-Gasse und das »Metropol« auf der Brunnenstraße in Bilk seien an dieser Stelle nur eine kleine Auswahl. Besonders attraktiv ist bei großer Freude am bewegten Bild der Erwerb eines sogenannten Gilde-Passes, der ein Jahr lang ermäßigten Eintritt in alle Kinos der Filmstiftung NRW gewährt. Die Filmauswahl ist durchaus etwas anspruchsvoller, beschränkt sich aber in keinem Fall bloß auf die abgedrehtesten Arthouse-Independent-Schwarz-Weiss-Stummfilme, die auf den letzten Filmfestspielen in Cannes mal wieder den Publikumspreisgewonnen haben.

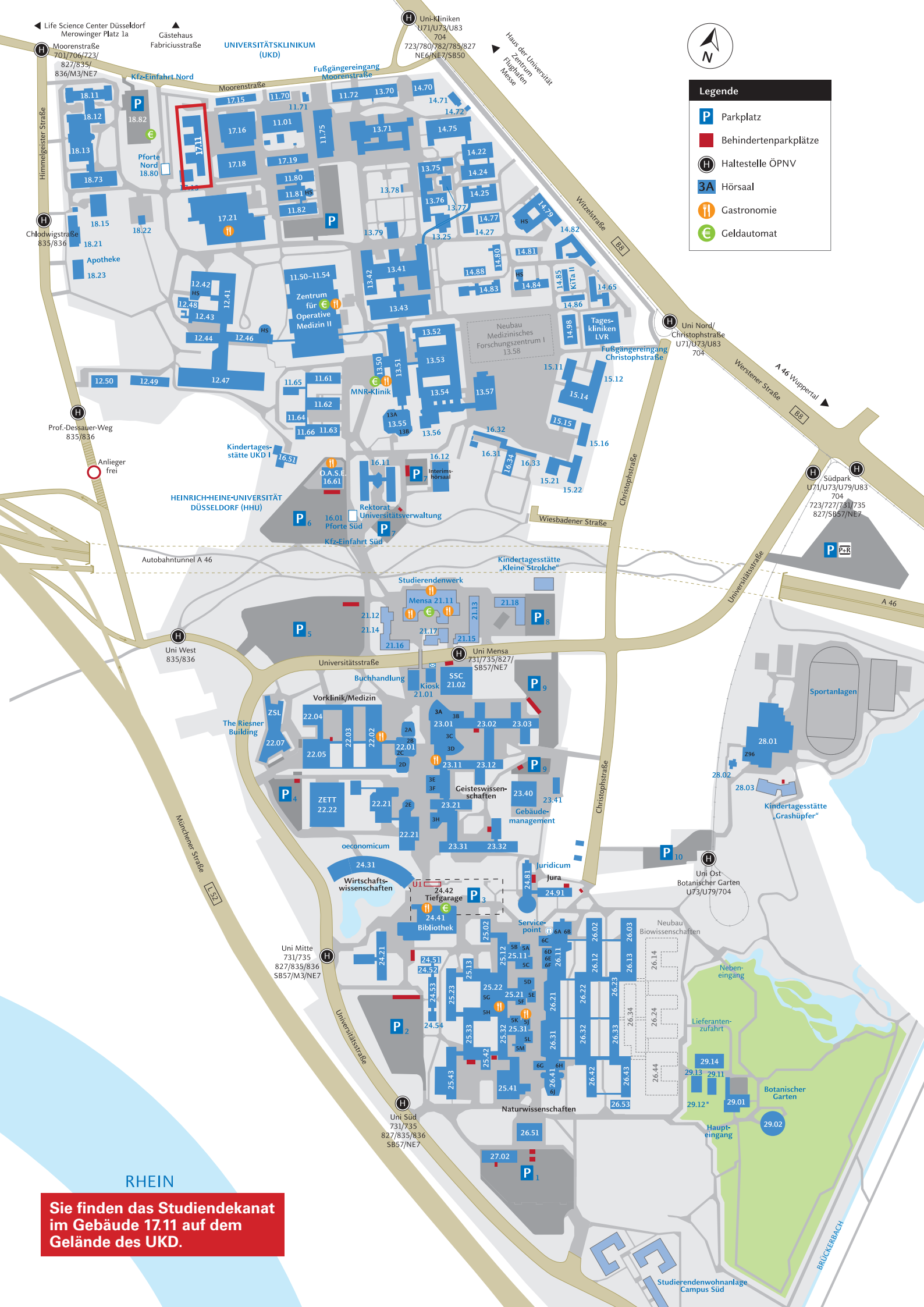
Musikalisches Klangvielfalt wird in Düsseldorf auf vielen Ebenen geboten. Erste Anlaufstellen für Freunde des soliden klassischen Konzerts oder Balletts sind sicherlich die Tonhalle oder die Deutsche Oper am Rhein (www.tonhalle-du- esseldorf.de; www.rheinoper.de), wobei erstere zunehmend im Rahmen der Jungen Tonhalle (www.junge-tonhalle.de) in regelmäßigen Abständen z.B. eine stets gut besuchte Party – die »Tonfrequenz« – organisiert. Für die größeren Veranstaltungen kommen aber auch gerne einmal die ESPRITarena (Heimat unserer geliebten Fortuna), die Mitsubishi Electric Halle oder der ISS DOME (Stadion der DEG Metro Stars) in Frage. Bewegt man sich in Richtung kleinerer Konzerte von mittelgradig bekannten Bands oder Größen, die gerne vor weniger Publikum spielen, so sind Besuche im ZAKK in Flingern (www.zakk.de) empfehlenswert. Aber auch in Urban Gardening-Spots (»düsselgrün«) oder im Herr Nilsson hört man neben Poetry Slam und Aufrufen zur linken Welt-Revolution auch mal verträumte Indie-Beats. Bekannte Bands und Musiker aus Düsseldorf sind neben den wohl jedem bekannten Toten Hosen auch Größen wie die Antilopengang oder Marius Müller-Westernhagen.

Kneipen(-kultur) Wer ein echt Düsseldorfer Jong oder Mädsche werden möchte, der muss Altbier im Blut haben. Das dunkle, obergärige Gerstengold wird hier in jeder Kneipe ausgeschenkt. Traditionell im etwas kleineren Glas serviert und getrunken hat dieses Geschenk deutscher Brautradition schon den einen oder anderen Studierenden aus seiner Post-Klausur-Lethargie geholt. Kneipen, die wir uneingeschränkt empfehlen können, liegen meist nahe am eigenen Wohnort und haben ein besonderes Flair. Zuerst das Lot Jonn, der Klassiker für Medizinstudierende. Das außergewöhnliche Ambiente mit einer lebensgroßen Pferdepuppe und einem Indianer-Skelett lässt erahnen, was sich dort manchmal abspielt. Falls ihr euch nicht erinnern solltet: Dort haben wir gemeinsam den Mittwochabend der ESAG verbracht. Wer es gerne etwas politischer mag, dem sei das Tigges am Bilker Bahnhof ans Herz gelegt. Hier findet nahezu jeden Abend ein Stammtisch einer Partei oder Vereinigung statt, außerdem ist der Tigges-Burger ein Juwel Düsseldorfer Kulinarik. Wen es dann noch weiter zieht, der ist jederzeit bei Efa im Zinnstübchen in Bilk willkommen. Lasst euch von der urigen Ausstattung und den etwas angestaubten Stammgästen nicht täuschen, hier erlebt ihr noch Düsseldorf der alten Schule und die Bierpreise sind mehr als studentenfreundlich. Stilvoll und etwas entspannter geht es im Cafe Modigliani zu, hier schmücken alte Filmplakate die Wände und nur etwas Kerzenlicht beleuchtet eure Abendplanung. Wer Cocktails mag, dem sei die Bar Alexandra ans Herz gelegt. Mittwochs gibt es hier Studentenrabatt, reservieren lohnt sich aber. Aber auch in einer der fünf Altstadtbrauereien findet ein jeder, was sein Herz begehrt. Sowohl im sehr traditionellen Schlüssel (Bierkutscherpfanne unbedingt zu empfehlen!) als auch im eher hippen Kürzer (Hier kann man auch gut kickern!) lässt sich ein Abend gut starten, um dann später in die Altstadt zu strömen – Das Angebot ist so vielfältig, dass eine Darstellung hier jeden Rahmen sprengen würde. Deshalb: Klausuren kann man (zweimal) wiederholen, eine Party nicht! Lernt auch das Nachtleben eurer zukünftigen Heimatstadt kennen und genießt die nächsten sechs plus x Jahre!

Und für unsere geliebte Heimatstadt gilt: Alt, Löwensenf, Killepitsch und Die Toten Hosen machen meist auch wett, dass ein bestimmter herablassender Menschenschlag ganze Straßenzüge zu bevölkern scheint.

Herzlich willkommen in Düsseldorf!

Stand: 08.09.2023
Kommunikation und Marketing – Studiendekanat der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Konzeption und Redaktion: Inga Wienand, Katrin Albaum
Layout und Satz: Kerstin Rosenkranz
Fotos: Fotos: Charlotte Balke, Benjamin Brinkmann (Portraits und Seite 12, 61), Bernhard Immermann (Seite 21), Fachschaft Medizin (Seite 48/49)



Sie finden das Studiendekanat im Gebäude 17.11 auf dem Gelände des UKD.